



## Neue Sperranlage entlang des Gazastreifens

Das israelische Verteidigungsministerium hat die 65 Kilometer lange Sperranlage entlang des Gazastreifens nach mehr als drei Jahren fertiggestellt.

Während des Baus kam es zu mehr als ein Dutzend gewaltsamer Konflikte zwischen der israelischen Armee und palästinensischen Terrorgruppen aus dem Gazastreifen.

Nachdem die Hamas ihr Tunnelnetz während der Operation "Protective Edge" für Angriffe auf israelisches Territorium genutzt hatte, schlug das Militär den Bau der Sperre vor. Damit sollte die Bedrohung durch grenzüberschreitende Angriffstunnel beseitigt und Terroristen aus dem Gazastreifen, die Anschläge verüben wollen, am Eindringen in den Süden Israels gehindert werden.

Der israelische Verteidigungsminister Benny Gantz lobte die Sperranlage. Er betonte, dass die Sperranlage die Hamas einer ihrer wichtigsten Angriffsmöglichkeiten beraube. Israel habe eine Mauer aus "Eisen, Sensoren und Beton" zwischen die Terroristen und die Bewohner des israelischen Südens gestellt.

Das Militär werde weiterhin jede Bedrohung für die israelische Zivilbevölkerung neutralisieren: "Wir werden den Transfer von iranischem Wissen und iranischer Technologie nach Gaza verhindern, und wir werden weiterhin jeden Versuch der Hamas vereiteln, ihre Ableger in Jehuda und Schomron oder in Israel zu unterstützen", fügte er hinzu.

Der Bau der verbesserten israelischen Sperranlage zum Gazastreifen begann 2017 und dauerte dreieinhalb Jahre. Die Sperranlage kostete rund 3,5 Milliarden NIS.

"Es gibt keinen anderen Ort auf der Welt, der eine solche unterirdische Sperre gebaut hat", sagte der Direktor der Zaunverwaltung, Brigadegeneral Eran Ofir. Eran Ofir. "Es war ein sehr komplexes Projekt, sowohl in betrieblicher als auch in technischer Hinsicht."

"Die Arbeit war nicht einfach. Wir haben 15 Gefechte erlebt und wurden beschossen, aber wir haben die Arbeit keinen Moment

unterbrochen", betonte Ofir. "Heute kann ich den Bewohnern des Gazastreifens mitteilen, dass es sowohl unterirdisch als auch an der Oberfläche eine Barriere mit fortschrittlicher Technologie gibt, die das Eindringen nach Israel verhindern wird."

Nach Angaben des Verteidigungsministeriums arbeiteten mehr als 1'200 Menschen an Dutzenden von Punkten gleichzeitig am

dem an der israelisch-ägyptischen Grenze ähnelt.

Die Sperranlage "verhindert zuverlässig den Bau weiterer Tunnels, um in den Staat Israel einzudringen. Wir überwachen sie ständig, um sicherzustellen, dass die andere Seite sie nicht passieren kann."



Projekt. Sechs neue Betonwerke wurden entlang der Grenze errichtet, und rund 330'000 Lastwagenladungen an Beton wurden transportiert, "genug, um eine Strasse von Israel nach Bulgarien zu pflastern", so Ofir. Ebenfalls seien 140'000 Tonnen Eisen und Stahl verwendet worden.

Der Zaun umfasst eine unterirdische Sperre, die sich entlang der gesamten Grenze zum Gazastreifen erstreckt, sowie eine Grenzmauer in Richtung Meer. In die Mauer integriert sind fortschrittliche Sensoren und Überwachungsgeräte zum Aufspüren von Tunnels. Über dem unterirdischen Teil ist ein sechs Meter hoher oberirdischer Zaun erbaut worden, der

Die relative Ruhe im Süden Israels wurde während des Baus mehrfach durch gewaltsame Auseinandersetzungen unterbrochen. Die Bewohner der angrenzenden Gebiete mussten in der Nähe von Luftschutzbunkern bleiben. Bei der letzten Gewaltwelle im Mai wurden mehr als 4'300 Raketen und Mörser auf Israel abgefeuert.

Etwa 70'000 Israelis leben in den mehr als 50 Ortschaften im Grenzgebiet zum Gazastreifen. In den Jahren nach der Operation "Protective Edge" im Jahr 2014 ist die Zahl der Menschen, die in das Gebiet ziehen, deutlich gestiegen.

# Deutschland hat eine neue Regierung

*Bisheriger Gesundheitsminister Olaf Scholz zum Bundeskanzler gewählt*

Ein Koalitionsvertrag zwischen den drei Parteien SPD, FDP und Die Grünen zur Bildung einer neuen deutschen Regierung unter Olaf Scholz hat am Montag die letzte Hürde genommen. Alle drei Parteien hatten sich den Koalitionsvertrag von den Parteimitgliedern bestätigen lassen.

Damit konnte Scholz noch diese Woche vereidigt werden und damit die Nachfolge der langjährigen Bundeskanzlerin Angela Merkel von der CDU antreten.

Die Koalition hat sich zum Ziel gesetzt, die grösste Volkswirtschaft Europas zu modernisieren, den Kampf gegen den Klimawandel zu verstärken und eine liberalere Sozialpolitik einzuführen.

Scholz wurde am Mittwoch in Berlin vom Bundestag zum Bundeskanzler gewählt. Er benötigte die Unterstützung von mindestens 369 Abgeordneten im 736 Sitze zählenden Parlament, um das Spitzenamt zu übernehmen. Die drei Koalitionspartner verfügen

zusammen über 416 Sitze.

Zu Beginn der Woche stellte Scholz auch die Kandidaten seiner Partei für das Kabinett vor und vervollständigte damit die Regierung.

Am meisten Aufsehen erregte die Ernennung von Ernennung Karl Lauterbach zum Gesundheitsminister. Lauterbach, ein Epidemiologe und medienfahrener Abgeordneter, dem es allerdings an Führungserfahrung mangelt, hatte seit Beginn der Pandemie zu den prominentesten Stimmen in Deutschland gehört, die auf Vorsicht drängen und strenge Massnahmen gegen COVID-19 fordern.

"Die Pandemie ist noch lange nicht ausgestanden", meinte denn auch Scholz. "Die meisten Menschen in diesem Land haben sich sicher gewünscht, dass der nächste Gesundheitsminister ein Spezialist ist, der es wirklich gut kann, und damit ist Karl Lauterbach gemeint." Die Regierungschefs von Bund und Ländern haben in der vergangenen Woche strenge neue Beschränkungen angekündigt, die sich vor

allem gegen ungeimpfte Menschen richten. In den nächsten Wochen will die deutsche Regierung auch die Möglichkeit prüfen, eine allgemeine Pflicht für Deutschland einzuführen.

Die Grünen und die FDP haben ihre Minister bereits benannt. Vizekanzler wird Robert Habeck, der zusammen mit Baerbock die Grünen führt. Er wird ein Wirtschafts- und Klimaministerium leiten, eine neue Kombination. Zu den fünf Kabinettsmitgliedern der Partei gehört auch Cem Özdemir, der Landwirtschaftsminister sein wird. Özdemir sagte, es sei von Bedeutung, dass er der erste türkischstämmige Bundesminister werde, 60 Jahre nachdem die ersten sogenannten Gastarbeiter nach dem Zweiten Weltkrieg aus der Türkei nach Deutschland kamen.

Der Vorsitzende der Freien Demokraten, Christian Lindner, wird Finanzminister und damit die Nummer 3 in der neuen Regierung.

*Ham.*

*Nach mehrtägiger Pause:*

## Atomverhandlungen in Wien wieder aufgenommen

Die regierungsnahe iranische Nachrichtenagentur Tasnim publizierte am Wochenende einen Kommentar, demzufolge die Gespräche über das Iran-Abkommen weitgehend unergiebig gewesen seien.

Die Agentur betont, dass der Iran keine "schrittweise" Rückkehr zu einem Abkommen oder einem Interimsabkommen akzeptieren wird. Eine entsprechende Position hat auch das iranische Aussenministerium bestätigt. Der iranische Aussenminister hatte zuvor erklärt, dass das Ziel der neuen iranischen Regierung die vollständige Aufhebung aller Sanktionen sei.

"Unmittelbar nach dem Ende der ersten Gesprächsrunde über die Aufhebung der Sanktionen in Wien begannen die europäischen Parteien mit Schuldzuweisungen und versuchten, die vom Iran während der Gespräche gestellten Forderungen als übermässig zu bezeichnen. Sie behaupten, dass unsere Forderungen nicht von den Resolutionen des UNO-Sicherheitsrats gedeckt sind", so Tasnim.

Der Iran ist der Ansicht – oder behauptet dies zumindest – dass «der Westen durch Beeinflussung der Medien versucht die Lage so darzulegen, als ob der Iran über das Atomabkommen vom 2015 hinausgehende, neue Forderungen gestellt».

Der Iran behauptet, seine eigenen Vorschläge seien "nicht maximalistisch, sondern entspre-

chen in vollem Umfang den Vorlagen des UN-Sicherheitsrates".

Deshalb betont der Iran, dass er keine Form eines Zwischenabkommens oder einen schrittweisen Rückbau der Sanktionen akzeptieren wird.

Damit scheint das Scheitern der Verhandlungen vorprogrammiert, auch wenn die Parteien diese Woche mit einer neuen Verhandlungsrunde begonnen haben.

Bei den Wiener Verhandlungen vermitteln Deutschland, Frankreich und Grossbritannien mit Russland und China zwischen dem Iran und den USA. Es geht hauptsächlich darum, das iranische Atomprogramm wieder einzuschränken und die US-Sanktionen gegen Teheran aufzuheben.

«Das (das Treffen von vergangener Woche) war nur das erste Treffen. Niemand konnte erwarten, dass bereits dort ein konkretes Ergebnis erzielt werden kann», sagte der Sprecher des iranischen Aussenministeriums Said Chatibadeh am Montag.

Der Iran wolle weiterhin eine Einigung im Atomstreit. Sein Land werde daher an den weiteren Gesprächen teilnehmen und «entschlossen, aber flexibel» eine Lösung suchen. Die USA hatten das Verhalten Irans in den neu begonnenen Atomverhandlungen kritisiert. Teheran sei nicht an einer Einigung interessiert und stelle unrealistische Forderungen. Medienberichten zufolge waren auch die drei

europäischen Vertragspartner – Deutschland, Frankreich und Grossbritannien – vom Beginn der Verhandlungen und der iranischen Positionen enttäuscht. Selbst China und Russland, die den Iran im Atomstreit bislang unterstützt hatten, seien unzufrieden mit den Forderungen des neuen iranischen Verhandlungsteams gewesen, behaupteten westliche Medien.

Der Iran hat bisher stets abgestritten, an einer Atombombe zu bauen. Andererseits sträubte er sich immer wieder, von der internationalen Atomenergiebehörde IAEA festgestellte verdächtige Aktivitäten rund um sein ziviles Atomprogramm aufzuklären.

Das zivile Atomprogramm Irans ist grundsätzlich legal. Der Atomwaffensperrvertrag von 1970 verbietet zwar allen Staaten der Welt den Besitz von Atombomben (mit Ausnahme der fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates der UN), erlaubt aber die gezielte, friedliche Nutzung von Kernenergie und Nukleartechnologie.

Seit der Unterzeichnung dieses Vertrages haben aber nachweislich mehrere Staaten dagegen verstossen. Neben Nordkorea sollen auch Indien und Pakistan über Atomwaffen verfügen.

2018 kündigte Trump an, dass sich die USA aus dem Atomabkommen mit Iran zurückziehen und die Sanktionen wiedereingesetzt würden. Seit 2019 hält sich der Iran nicht mehr an seine Richtungen aus dem Atomvertrag. ➔

# Reaktion auf amerikanischen Druck?

*Bauprojekt in Jerusalem wird aufgeschoben*

Ein Planungsausschuss der Stadtverwaltung Jerusalems hat am Montag ein grosses Wohnbauprojekt für charedische Juden auf dem Gelände des stillgelegten Atarot-Flughafens in Jerusalem erheblich verzögert.

Nach der Bekanntgabe der Baupläne im vergangenen Monat war es zu einer massiven Reaktion der amerikanischen Regierung gekommen, die erhebliche Einwände gegen dieses Bauvorhaben hatte.

Während der Anhörung vor dem Jerusalemer Bezirksplanungsausschusses wandte die israelische Regierung ein, dass die Auswirkungen des Bauvorhabens mit geplanten 9000 Wohnungen auf die Umwelt nicht genügend abgeklärt worden seien. Aus diesem Grund sei die Genehmigung aufzuschieben.

Der Ausschuss ordnete in der Folge an, dass zuerstentsprechende Abklärungen vorgenommen werden müssen, bevor die Pläne erneut vorgelegt werden können. Diese Abklärungen können bis zu einem Jahr dauern.

In der Sitzung hätte eigentlich das Bauvorhaben das erste Planungsstadium abschliessen sollen. Danach hätte es nur noch eines einzigen weiteren Planungsschritts bedarft, bis zum ersten Spatenstich.

Die Befürworter einer Zweistaatenlösung haben das Bauvorhaben als „massives Hin-

dernis“ für den Frieden bezeichnet, da er ein zusammenhängendes palästinensisches Stadtgebiet in Ostjerusalem ernsthaft behindern würde.

Vertreter der israelischen Regierung wiesen bei der Sitzung darauf hin, dass das neue Viertel in der Nähe des Industriegebiets Atarot liegen würde, dessen Fabriken die Lebensqualität der neuen Bewohner beeinträchtigen könnte.

Die Ausschussmitglieder äusserten auch Sicherheitsbedenken angesichts des Baus eines Viertels weniger als 50 Meter Sicherheitszaun entfernt. Auf der anderen Seite liegen der Ostjerusalem Stadtteil Kfar Aqab und das Flüchtlingslager Qalandiya, das im Westjordanland liegt.

Die israelische Regierung hatte ursprünglich den Plan für das Viertel unterstützt. Innenministerin Ayelet Shaked und Wohnungsbauminister Zeev Elkin spielten eine Schlüsselrolle bei der Förderung des Plans durch die Jerusalemer Stadtverwaltung im vergangenen Monat.

Der Minister für regionale Zusammenarbeit Issawi Frej von der linken Meretz-Partei nahm an der Anhörung am Montag teil und sprach sich gegen das Projekt aus. Er schlug vor, dass auf dem Areal ein gemeinsamer Flughafen

mit den Palästinensern gebaut werden soll. Alle jüdisch-israelischen Bauvorhaben im mehrheitlich arabischen Ostjerusalem, das Israel 1967 von Jordanien erobert hat, führen zu Kritik der internationalen Staatengemeinschaft. Die Palästinenser beanspruchen das Gebiet als Hauptstadt ihres künftigen Staates. Israel betrachtet das gesamte Stadtgebiet Jerusalems als seine ungeteilte Hauptstadt. Selbst israelische Verbündete wie die Vereinigten Staaten haben davor gewarnt, dass die andauernde Bautätigkeit Israels in Ostjerusalem die Errichtung einer palästinensischen Hauptstadt im Rahmen einer künftigen Zweistaaten-Lösung verhindern werde.

US-Aussenminister Antony Blinken hat deshalb am vergangenen Donnerstag mit dem israelischen Premierminister Naftali Bennett telefoniert, um seine «Bestürzung» über die geplante Baugenehmigung zum Ausdruck zu bringen, berichtete die Times of Israel. Das Telefonat sei "intensiv" gewesen, sagte ein von der Zeitung zitierter israelischer Beamter. Bennett habe im Gespräch Blinken versichert, dass der Plan keine endgültige Genehmigung erhalten werde. Blinken habe sich aber damit nicht begnügt und gefordert, dass die gesamte Bauplanung eingestellt werde.

*Ham.*

# Vor dem Hintergrund der Ukraine-Krise

*Biden und Putin sprechen über Video miteinander*

Am Dienstag sprachen der amerikanische Präsident Joe Biden und der russische Präsident Wladimir Putin miteinander.

Beim über Video erfolgten Gespräch konzentrierte sich der amerikanische Präsident auf die massiven russischen Truppenansammlung an der Rheinischen Grenze, die nach Ansicht vieler westlichen Staaten als Zeichen einer Invasion der Ukrainer zu verstehen ist.

Biden drückte seine grosse Sorge über die russischen Aktivitäten an der Grenze zum Ausdruck und "bekräftigte die Unterstützung

der Vereinigten Staaten für die Souveränität und territoriale Integrität der Ukraine", erklärte die Pressesprecherin des Weissen Hauses, Jen Psaki.

Putin seinerseits betonte, dass Russland sich gegen eine Aufnahme der Ukraine in das NATO-Militärbündnis wehre.

Das letzte Telefonat zwischen den beiden Führern fand im Juli statt, als Biden Putin aufforderte, in Russland ansässige kriminelle Hackerbanden, die Computer-Angriffe auf die Vereinigten Staaten starten, zu zügeln. Biden sagte damals, die USA würden alle notwendigen Schritte unternehmen, um kritische Infrastrukturen vor solchen Angriffen zu schützen.

Russland beharrte im Vorfeld des Gesprächs mit Biden darauf, dass die USA garantieren, dass die Ukraine nie in das NATO-Militärbündnis aufgenommen wird. Dies wurde sowohl von den USA wie auch von der NATO nachdrücklich zurückgewiesen. Der Generalsekretär der NATO, Jens Stoltenberg, betonte vergangene Woche, dass Russland kein Mitspracherecht bei Plänen anderer Länder oder des Bündnisses habe.

US-Geheimdienste haben festgestellt, dass Russland in der Nähe der ukrainischen Grenze bereits knapp 100'000 Soldaten zusammengezogen hat. Weitere Soldaten sind unterwegs, ebenso schweres Kriegsmaterial. Damit wäre eine Invasion der Ukraine zu Beginn des kommenden Jahres möglich.

Allerdings sind die Risiken eines solchen Einmarsches für Putin sehr gross.

Zum einen betonen Fachleute, dass das ukrainische Militär heute besser bewaffnet und vorbereitet sei als in der Vergangenheit, sodass ein russischer Angriff auf Widerstand stossen werde. Zum anderen hat sich die ukrainische Zivilgesellschaft in den vergangenen Jahren weiter entwickelt und empfindet sich als dem Westen zugehörig.

In russischen Medien wird dagegen der Eindruck verbreitet, als ob die ukrainische Bevölkerung eigentlich pro-russisch eingestellt ist und das westliche Medien und Interessengruppen im Land die Ukrainer gegen Russland aufbringen.

Ebenso klar äusserte sich Biden beim virtuellen Treffen über die Bereitschaft der USA und ihrer Verbündeten, massive wirtschaftliche

Aus Teheran verlautete, dass der Iran zwei "konstruktive Vorschläge" vorgelegt habe. Sie beträfen die Aufhebung aller US-Sanktionen sowie Irans Rückkehr zu den vereinbarten technischen Auflagen. Statt Kritik zu üben, sollten sich die USA wie auch die drei europäischen Vertragspartner «ganz einfach» wieder an das Wiener Abkommen halten und dieses vertragsgerecht umsetzen, sagte der Aussenamtssprecher. Dann seien alle Probleme gelöst.

*Ham.*



Sanktionen gegen Russland zu verhängen. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Zelenskyy beschuldigte kürzlich eine Gruppe von Russen und Ukrainern, einen Putschversuch in seinem Land geplant zu haben.

Das Gespräch zwischen Biden und Putin dauerte am Ende zwei Stunden.

Das russische Fernsehen zeigte, wie sich Biden und Putin zu Beginn des Gesprächs freundlich begrüßten. Biden meinte zu Putin, er hoffe, dass ihr nächstes Treffen persönlich stattfinden könne.

Der Kreml hatte noch vor dem Treffen erklärt, dass Russland darauf zähle, dass sich die beiden Staatschefs in Kürze persönlich treffen können, um «den beklagenswerten Zustand der Beziehungen zwischen den USA und Russland» zu erörtern, die auf den tiefsten Stand seit dem Ende des Kalten Krieges gesunken seien.

Während des Gesprächs verdeutlichte Biden, dass Russland und seine Banken mit den bisher härtesten Wirtschaftssanktionen belegt werden können, sollte Russland die Ukraine angreifen.

In Frage kommen etwa Sanktionen, die Russ-

lands grösste Banken und Moskaus Fähigkeit, Rubel in Dollar und andere Währungen umzuwandeln, behindern sollen.

Der Kreml bestritt vor dem Gespräch, dass Russland irgendwelche Absicht habe, die Ukraine anzugreifen. Der Truppenaufmarsch sei rein zu Verteidigungszwecken geplant gewesen.

In den vergangenen Monaten hat Moskau sich jedoch zunehmend verärgert über die westliche Militärhilfe für die Ukraine geäußert. Die Ukraine, eine ehemalige Sowjetrepublik, hat sich seit dem Verdrängen eines prorussischen Präsidenten durch einen Volksaufstand im Jahr 2014 immer mehr dem Westen zugewandt. Russland bezeichnet dies als «schleichende NATO-Erweiterung» an seiner Westgrenze, was es nicht hinnehmen will.

Moskau will ebenfalls Garantien dafür, dass Kiew keine Gewalt anwendet, um die Gebiete zurückzuerobern, die 2014 von Russland in einer dem Völkerrecht widersprechenden Weise annektiert worden sind.

"Wir wünschen uns gute, berechenbare Beziehungen zu den Vereinigten Staaten. Russland hat nie vorgehabt, jemanden anzugreifen, aber

wir haben unsere Bedenken und wir haben unsere roten Linien", sagte Kreml-Sprecher Dmitri Peskow.

Im Anschluss an das Gespräch zwischen Biden und Putin führten die Staats- und Regierungschefs Grossbritanniens, der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Deutschlands und Italiens eine Konferenzschaltung durch. Sie versprachen sich, «in engem Kontakt zu bleiben, um ein koordiniertes und umfassendes Vorgehen als Reaktion auf Russlands militärische Aufrüstung an den Grenzen der Ukraine zu erreichen".

Der lettische Aussenminister sagte am Dienstag in einem Interview in London, dass Moskau wissen müsse, was "der wirtschaftliche Preis" für eine Invasion in die Ukraine sei. Dazu müsse auch die 11 Milliarden Dollar teure Nord Stream 2-Gaspipeline von Russland nach Deutschland gehören.

Die Vorsitzende der Europäischen Union, Ursula von der Leyen, bot der Ukraine am Dienstag die volle Unterstützung der EU an und erklärte, dass die EU weitere Sanktionen gegen Russland in Betracht ziehe.

*Ham.*

## IN KÜRZE



**Kuwait-City.** Kuwait hat ein Anlegeverbot für israelische Schiffe verfügt. Dies berichtete die Jerusalem Post am Sonntag unter Zitierung der kuwaitischen Zeitung Al Anba. Der kuwaitische Minister für öffentliche Arbeiten, Dr.

Rana Abdullah Al-Fares, ordnete den Boykott aller israelischen Schiffe in den kuwaitischen Hoheitsgewässern an, sowie aller Schiffe, die Waren nach oder von Israel transportieren. Nach kuwaitischem Recht dürfen Einzelpersonen und Unternehmen keine Verträge mit Firmen oder Personen schliessen, die in Israel leben, und keine finanziellen oder kommerziellen Geschäfte mit Personen tätigen, die wirtschaftliche Interessen in Israel haben. Ausserdem ist es in Kuwait illegal, israelische Waren einzuführen oder zu besitzen. Die Hamas begrüßte die Entscheidung und forderte andere Länder dazu auf, "Beispiel des Golfstaates zu folgen". Kuwait ist ein erklärter

Gegner Israels. Nach der Unterzeichnung des Abraham-Abkommen im vergangenen Jahr betonte Kuwait, dass es "das letzte Land" sein würde, dass seine Beziehungen zu Israel normalisiere.

**Jerusalem.** Schas und Vereinigtes Tora-Judentum kündigten am Montag an, dass sie ein parteiübergreifendes Hauptquartier eröffnen werden, "um die Zerstörung des jüdischen Staates durch die gefährlichste Regierung seit der Gründung Israels zu verhindern". Ihre Parteien sollen in enger Koordination mit dem Likud und der Partei «Religiöser Zionismus» zusammenarbeiten. "Der Aufschrei des jüdischen Volkes



### IHRE PERSÖNLICHE VERMÖGENSVERWALTUNG

Das Jahr 2021 neigt sich dem Ende zu, die Marktteilnehmer konzentrieren sich schon auf die Erwartungen für das Jahr 2022. Trotz den Schwankungen sind Aktien gegenüber Bondsanlagen, weiterhin vorzuziehen. Die Märkte USA und Japan, sind nach wie vor attraktiv bewertet.

Wahrscheinlich wird auch Ihr Auto in wenigen Jahren mit Batterie fahren. Auch wenn es kein Tesla sein wird, könnte es zum Beispiel ein Ford sein. Ford (F) ist der momentane Weltmarktführer im Segment der E-Lieferwagen und hat noch viel Potential.

**Viel Erfolg, Josef Z Beck**

**RUFEN SIE UNS AN, WIR BERATEN SIE GERNE PERSÖNLICH.**

Beck Verwaltungen AG - Birmensdorferstr. 123, 8003 Zürich - T: 0432686858 - E: bvag@bvag.ch

in Israel und in der Diaspora muss gehört werden. Wir werden als ein Block auftreten, um die grosse Zerstörung zu bekämpfen, die diese Regierung anrichtet." MK Uri Maklev (UTJ) meinte: "Wir müssen die Gefahren beim Namen nennen. Wir müssen die Öffentlichkeit im ganzen Land versammeln und versuchen, die Tagespolitik vom Krieg der Regierung gegen die Mesora und die Religion zu trennen. Die Menschen müssen verstehen, dass dieser Kampf nicht politisch ist."

**Ramallah.** Die Palästinensische Autonomiebehörde erklärte am Montag, sie müsse die Löhne ihrer Angestellten kürzen. Damit soll auf den Liquiditätsengpass reagiert werden, der durch einen erneuten Streit mit Israel über Zahlungen an Palästinenser in israelischen Gefängnissen ausgelöst worden ist. Israel und die USA sind der Ansicht, dass die monatlichen Zahlungen der Palästinensischen Autonomiebehörde an Gefangene, an deren Angehörige und an Familien von Terroristen, die Gewalt im Land fördern. Die palästinensische Autonomiebehörde bezeichnet diese Zahlungen dagegen als Sozialhilfe für Gefangene und deren Angehörigen, und bezeichnet die Terroristen als Nationalhelden. Um die Palästinensische Autonomiebehörde dazu zu zwingen, die Zahlungen einzustellen, hat Israel 2018 damit begonnen, den Betrag dieser Zahlungen von den Steuergeldern abzuziehen, die sie für die Palästinenser eintreibt und ihnen monatlich überweisen sollte. Der Abzug beläuft sich in der Regel auf etwa 7% der monatlichen Steuereinnahmen der Palästinensischen Autonomiebehörde. "Diese Abzüge bringen uns in eine schwierige finanzielle Lage, aber wir werden weiter daran arbeiten, alle unsere Mittel zu erhalten", erklärte Premierminister Mohammad Shtayyeh vor seinem Kabinett in Ramallah. Kurz nach Shtayyehs Rede kündigte sein Finanzministerium an, dass vielen der 140'000 Angestellten der PA in Jehuda, Schomron und im Gazastreifen die Novembergehälter um 25 % gekürzt werden. Der zurückgehaltene Betrag solle nachgezahlt werden, sobald Israel die einbehaltenen Mittel freigibt.

**Wien.** Der bisherige österreichische Innenminister Karl Nehammer wurde am Montag als dritter österreichischer Bundeskanzler innerhalb von zwei Monaten vereidigt. Damit

kam eine Reihe von Umwälzungen zum Abschluss, die durch die Entscheidung von Sebastian Kurz, der dominierenden politischen Figur der letzten Jahre, ausgelöst wurden, sich aus der Politik zurückzuziehen. Nehammer, 49, war seit Anfang 2020 Innenminister Österreichs. Er übernimmt auch den Vorsitz der konservativen Österreichischen Volkspartei, die Kurz 2017 und 2019 zu Wahlsiegen geführt hat. Bundespräsident Alexander Van der Bellen sagte bei der Vereidigung der umgebildeten Regierung, dass ein "entschlossenes" Vorgehen gegen die Coronavirus-Pandemie oberste Priorität der Regierung sein müsse. Kurz war Anfang Oktober von seinem Amt als Bundeskanzler zurückgetreten, nachdem die Staatsanwaltschaft bekanntgegeben hatte, dass gegen ihn wegen des Verdachts der Bestechung und Untreue ermittelt wird. Kurz' Koalitionspartner, die Grüne Partei, hatten im Oktober ultimativ seinen Rücktritt gefordert. Sein Nachfolger als Bundeskanzler wurde Alexander Schallenberg. Letzte Woche kündigte Kurz seinen Rückzug aus der Politik an. Daraufhin kündigte Schallenberg seinerseits seinen Rücktritt an und argumentierte, dass der Bundeskanzler der Vorsitzende der Volkspartei sein sollte und er nicht vorhabe, sich um den Parteivorsitz zu bewerben.

**Jerusalem.** Der Generaldirektor des Gesundheitsministeriums, Nachman Ash, hat die Chancen für eine baldige Lockerung des Einreiseverbots für ausländische Touristen aufgrund der Omicron-Variante als eher gering bezeichnet. Am Montagabend meinte Ash, dass es noch zu früh sei, um einen solchen Entscheid zu treffen: «Es gibt noch nicht genügend Informationen über die neue Virus-Variante, um die Beschränkungen zu lockern», meinte Ash. "Wir wissen immer noch nicht, ob diese Variante sich gegen die Impfstoffe durchsetzen kann.» Am Montag berichtete Yisrael Hajom, dass Israel das zweiwöchige Einreiseverbot für Ausländer nicht verlängern will. Die israelische Regierung hatte das Verbot am 27. November angeordnet, um die Ausbreitung der neuen Variante des Coronavirus einzudämmen. Ausserdem setzten die Behörden 50 afrikanische Länder auf die Flugverbotsliste und ordneten eine besonders strenge Selbstisolation für alle Israelis an, die aus den "roten" oder "orangen" Ländern zurückkehren, selbst für geimpfte Personen.

**Jerusalem/Damaskus.** Der israelische Premierminister Naftali Bennett und Gesundheitsminister Nitzan Horowitz diskutierten am Montag neue Anordnungen für Tests und Isolation von israelischen Reisenden, die nach Israel zurückkehren. Ursprünglich hatte die Regierung angekündigt, den Flughafen nur für maximal zwei Wochen zu schliessen. Die Regierung überlegt sich, vollständig geimpften oder kürzlich genesenen Israelis die Rückkehr aus «gelben» Ländern nach Israel zu gestatten, wobei sie sich bei der Ankunft nur noch einem PCR-

## GoldersGreenBeisHamedrash „Munks“ ernennt neuen Schliach Zibbur

Nach der Pensionierung von Reb Nathan Gluck, Schliach Zibbur des Golders Green Beis Hamedrash für fast 25 Jahre, hat die Gemeinde Herrn Nosson Gutmann zu ihrem neuen Schliach Zibbur ernannt. Herr Gutmann wuchs in Zürich auf und ist ein hoch angesehener und beliebter Baal Tefilloh in London



und darüber hinaus. Sein erster Schabbos in seiner neuen Position war Schabbos Chanuka. Die ganze Gemeinde kam, um sich von seinem herzlichen Tefillos und seiner melodischen Stimme inspirieren zu lassen.

*Im Bild: N. Gutmann zündet am letzten Abend Chanuka die Lichter.*

Test unterziehen müssten. Die Rückkehrer müssten sich danach in Isolation begeben, bis ein negatives Ergebnis vorliegt oder 24 Stunden vergangen sind. Bis zur Entdeckung der Omicron-Variante war dies bereits die geltende Regel. Eine solche Lockerung würde aber nur für Israelis gelten, nicht jedoch für Touristen.

**Jerusalem/Damaskus.** Der israelische Premierminister Naftali Bennett sagte beinahe offen, dass Israel für einen Luftangriff auf die syrische Hafenstadt Latakia am Dienstag verantwortlich sei. "Wir greifen zu jeder Tageszeit die bösen Mächte in der Region an", sagte er. "Angesichts der zerstörerischen Kräfte, denen wir uns gegenübersehen, werden wir weiter agieren", versprach Bennett. Die offizielle Politik Israels besteht darin, sich nicht zu im Ausland erscheinenden Berichten über IDF-Angriffe zu äussern. In den letzten Jahren

## DIE JÜDISCHE ZEITUNG

Herausgeber: Verein Die Jüdische Zeitung  
Brandschenkestr. 78, 8002 Zürich  
Telefon 044 201 4617  
Administration: E-mail: [djz.bloch@gmail.com](mailto:djz.bloch@gmail.com)  
[www.diejuedischezeitung.ch](http://www.diejuedischezeitung.ch) / [www.d-j-z.ch](http://www.d-j-z.ch)  
Redaktion: Josua Bloch, Nosson Rothschild  
Jahresabonnement: Schweiz Fr. 165.-, Ausland Fr. 229.- inkl. LP  
Einzelnummer: Fr. 4.00  
Postcheck: 80 - 53 342-3  
Inserate: Tarif auf Anfrage erhältlich  
Druck/Expedition: Ropress, 8048 Zürich  
Die Jüdische Zeitung übernimmt keine Verantwortung für das Kaschrus von Produkten und Dienstleistungen, für welche in der Zeitung inseriert wird.





## Aktuelle Fragen & Antworten

von Raw J. Silberstein schlit'a

Entnommen aus der Serie Chaschukei Chemed\*

### Vorsicht bei Einladungen

#### Frage:

Als es in Jeruschalajim an einem Schabbat vor acht Jahren stürmte und schneite, da gab es vier Bachurim, die eigentlich auf dem Weg zu ihrer Jeschiwa waren und nicht mehr weitergehen konnten. Sie klopfen daher an einer Türe und fragten an, ob es möglich sei, sich bei ihnen aufzuhalten und die Schabbat-Mahlzeit bei ihnen einzunehmen. Die Familie nahm sie freudig auf, setzte sie zu sich an den Tisch und gab ihnen ein sehr angenehmes Gefühl. Den Bachurim wurde eine gute und warme Schabbat-Mahlzeit serviert.

Nach der Mahlzeit machten sich die Bachurim Gedanken, ob sie richtig gehandelt haben als sie sich alle zusammen bei derselben Familie einladen liessen. Denn es könnte gut sein, dass die Familie ihnen ihr eigenes Essen gegeben haben und deshalb für sich selbst keine richtige Mahlzeit hatten. Dies besonders an einem solchen Schabbat, wo es schon vor Schabbat schneite und es am Erew Schabbat schwerer war, Essen einzukaufen.

#### Antwort:

Es ist gut möglich, dass diese Bachurim auf diese Tat Teschuwa machen müssen und eine Sühne benötigen. Denn so steht im Sefer Chassidim (316): „Es gibt Dinge, die zwar kein regelrechter Diebstahl sind, in Wirklichkeit jedoch schwerwiegender sind als ein richtiger Diebstahl. Wenn sich ein Mensch beispielsweise als Gast bei einem geizigen Menschen einladen lässt, der vielleicht sogar ein Zaddik und auch wohlhabend ist, seinen Gast aber nur deshalb nicht abweist, weil er sich schämt ihn zurückzuweisen. Oder man ist bei einer bedürftigen Person zu Gast, die für sich selbst nicht genug zu essen hat, sich aber schämt und sein Essen deshalb dem Gast serviert. Beim Bet Din im Himmel wird dies als vollkommener Diebstahl betrachtet.“

Der Ramba'm in Hilchot Teschuwa 4.4 zählt fünf Awerot auf, die in den Augen der Menschen nicht als Sünde betrachtet werden und man darauf daher kaum Teschuwa tut. Die erste dieser fünf Sünden ist das Essen von einer Mahlzeit, wenn dem Besitzer davon nicht genügend zurückbleibt.

Die Bachurim verdienen deshalb ein Kompliment, dass sie sich darüber Gedanken machen. Sie haben wahrscheinlich falsch gehandelt und

hätten sich aufteilen müssen, denn es könnte gut sein, dass die Familie dadurch für sich selbst nicht genug zu essen hatte.

Der Gastgeber soll andererseits wissen, dass man durch eine Chessed-Tat nie einen Verlust haben wird. In diesem Zusammenhang möchte ich eine Geschichte erzählen, die sich ebenfalls

in einem jeruschalmer Schneesturm ereignete. Eine Frau aus Modiin Illit war im Bikur Cholim Spital in Jeruschalajim hospitalisiert. Sie genas und wurde an einem Erew Schabbat entlassen, als die Strassen in Jeruschalajim infolge einer dicken Schneeschicht blockiert waren. Das Spital musste notfallmässig einige Betten freimachen und konnte die Frau deshalb unmöglich im Spital lassen, andererseits bestand für sie keine Möglichkeit, nachhause zu gelangen. Eine Familie der Gegend, die davon hörte, machte trotz ihrer kleinen Wohnung, sofort ein Zimmer frei und begab sich persönlich ins Spital, um die Frau zu ihnen nachhause einzuladen. Sie wurde mit Freude und Wärme aufgenommen und konnte dort einen entspannenden Schabbat verbringen. Am Schabbat-Abend verursachte das Unwetter in der ganzen Gegend einen Kurzschluss und alle Familien in der Gegend mussten den Schabbat in Dunkelheit und Kälte verbringen. Alle, ausser einer einzigen Familie: Die erwähnte Gastgeber-Familie. Bei ihnen funktionierte das Elektrisch... Als der Elektriker am Mozai Schabbat kam um das Elektrisch wieder anzuschliessen, da konnte er keinerlei Erklärung finden, wie diese Familie noch Elektrisch hatte. Es sah es als regelrechtes Wunder an, denn ihr Elektrisch kam von derselben Quelle als das Elektrisch der ganzen Gegend. Die einzige Erklärung war der grosse Chessed, den sie trotz Unannehmlichkeiten auf einer solch schönen Weise ausgeführt haben!

### Schneeball am Schabbat?

#### Frage:

Ist es den Kindern am Schabbat erlaubt, Schneebälle und Schneemänner zu formen?

#### Antwort:

Laut dem Mischna Berura (338.30) besteht bei Regen oder Schnee kein Problem von Mukza, auch wenn er am Schabbat oder Jom Tow herunterkam.

Es scheint jedoch verboten zu sein, einen Schneeball oder Schneemann daraus zu formen, denn das Zusammenfügen von einzelnen Teilen wird als 'bauen' betrachtet und ist verboten. (Siehe Mischna Berura 319.63)

haben verschiedene israelische Politiker damit begonnen, die Verantwortung Israels für solche Angriffe anzuerkennen. Nach Medienberichten soll am frühen Dienstagmorgen Israel einen Angriff mit Raketen auf den syrischen Hafen Latakia ausgeführt haben. Syrische Staatsmedien zitierten einen Militärbeamten, wonach mehrere Raketen das Containergebiet im Hafen von Latakia getroffen und einige davon in Brand gesetzt hätten.

**Jerusalem.** Premierminister Naftali Bennett begrüsst am Dienstag den zyprischen Präsidenten Nicos Anastasiades und den griechischen Premierminister Kyriakos Mitsotakis in Jerusalem zum 8. trilateralen Gipfel der drei Länder. Die Staats- und Regierungschefs

sprachen über ihre gemeinsamen Interessen in den Bereichen Verteidigung, Wirtschaft und Wohlstand im Nahen Osten. Zu Beginn der gemeinsamen Ausführungen bezeichnete Bennett die drei Völker als "einige der ältesten Kulturen der Welt, mit einer langen Geschichte und einem reichen Erbe". Bennett nannte als gemeinsame Bedrohungen in der Region etwa den Klimawandel, COVID und die allgemeine Sicherheitslage. "Wir stärken die Beziehungen zu unseren Freunden auf allen Ebenen. Gemeinsam sind wir stärker", fügte er hinzu. Der zyprische Premierminister betonte auch die Unterstützung seiner Regierung für die Abraham-Abkommen. "Wir begrüssen auch das kürzlich unterzeichnete

Abkommen zwischen Israel, Jordanien und den Vereinigten Arabischen Emiraten über die Energie- und Wasserversorgung", sagte Anastasiades. Mitsotakis dankte Israel dafür, dass es die Region bei der Bewältigung des COVID-Problems beraten hat. Sowohl der zyprische als auch der griechische Regierungschef äusserten ihre Sorge über das Verhalten der Türkei im Mittelmeerraum.



**HOTLINE**  
**079/46 788 46**  
**079/IN PUT GO**

Für **nicht** medizinische Notsituationen in der Stadt Zürich. 6 Tage die Woche.

DIE  
JÜDISCHE FAMILIE

## Wir wünschen מזל טוב

zur **Geburt** von:\* Sohn von Sully und Perele **Wechsler-Brand**, Antwerpen.\* Esther, Tochter von Menachem Mendel und Rifka Liba **Cohn-Ehrentreu**, Basel.\* Tochter von Herrn und Frau Benzion **Rutner-Mendelovits**, Zürich.zur **Verlobung** von:\* Dovid **Leaman**, Zürich, mit Miri **Erlanger**, Manchester.\* Avi **Brandeis**, Zürich, mit Penina **Dejong**, Manchester.zur **Chassene** von:\* Dovid **Herschler**, Modiin Illit, mit Rachel **Kolman**, Modiin Illit (Enkelin von Ruth Mosbacher und Ethel Kolman, Zürich), 11. Tewes/15. Dezember, Neot Hasimcha, Modiin Illit.\* Shloimy **Ginsberg**, London (Enkel von Jisroel Bollag, Jeruscholajim), mit Ruchy **Rechnitzer**, Zürich, 16. Tewes/20. Dezember, Yesodeh Hatorah Hall, London.

## LESER SCHREIBEN

## Leserbrief Ägertenwiese

Bekanntlich profitiert die JSZ - und somit die gesamte jüdische Bevölkerung von Zürich - mit dem neuen Schulhaus auf dem Sihlhölzliareal von der Stadt Zürich. Infolge stetig steigender Schülerzahl ist die Stadt Zürich auf neue Schulhäuser auf Grünflächen angewiesen, was schliesslich zur Bewilligung unseres Schulhauses geführt hat. Auch auf dem Sihlhölzli verschwand wertvolle Grünfläche und nahmen diverse Ämter und Gruppen ihre Interessen zurück, um unser Schulhaus zu ermöglichen. Soweit, dass es zu keiner einzigen Einsprache gegen unser Schulhaus-Projekt kam!

Es kommt noch dazu, dass alle unsere Schulen eine enge und gute Zusammenarbeit mit dem Schulamt der Stadt Zürich pflegen, wofür wir sehr dankbar sind.

Wir appellieren an alle Beteiligten, keine Einsprache gegen das Schulhaus-Projekt auf der Ägertenwiese zu machen!

„In den Brunnen, aus dem man trinkt, soll man

פ' יוגט 6. - 13. Tewes 10. - 17. Dez.	Fr.		Schab.			So.	Mo. - Fr.	So.-Do.	Fr.		
	Eing/ Lichtz.	Mincha	Schach.	Mincha	Ausg.	Schach.	Schach.	Mincha	Maariv	Eing./ Lichtz.	Mincha
Agudas Achim	16.15	16.35	8.45	15.35 16.20	17.30	7.33 8.00/30 9.00	7.01 7.34 8.00/30 usw	12.55 1300/1500 16.45**	17.30 18.45 21.30/2200	16.16	16.35
IRG Zürich	16.20	16.20	7.30 8.30	16.00	17.30	7.10 8.00	7.15 7.40	12.52 16.25***	20.00 21.45	16.20	16.20
Machsike Hadass ZH	16.15	16.45	9.00	16.15	17.30	8.00	7.00		20.15	16.15	16.45
ICZ, Löwenstr.*/Lavaterstr.	16.20	*)16.20	9.00	*)16.20	*)17.30	8.45	7.00			16.20	*)16.20
Bels	16.15	16.35	9.00	16.40	17.50	8.00	7.15		21.30	16.16	16.36
Brunau	16.15	16.30	9.15	1330/1620	17.30	8.00	7.00	13.00	19.30	16.16	16.30
Chabad	16.20	16.20	9.30	16.10	17.30	8.15	7.00		18.30	16.20	16.20
Chabad Esra	16.20		9.30		17.30					16.20	
Gur	16.15	16.20	8.00	16.05	17.30	8.00	7.42	1315/1620*	21.30	16.16	16.20
Hugo Mendelheim	16.20	16.20	9.30		17.30					16.20	16.20
Merkas Sichroin Moische, Zelig 1	16.15	16.25	9.00	16.10	17.30	8.15/9.30	7.15	1310/1340	1800/2130	16.16	16.25
Minjen Alexander, Manesse75	16.15	16.35	9.15	16.20	17.30					16.16	16.35
Sichroin Moische, Zelig 2	16.15	16.25	9.00	16.10	17.30	8.00	7.45	16.15	1845/2150	16.16	16w.25
Sikna	16.20	16.20	9.00	16.45	17.30	8.00	7.10			16.20	16.20
Wollishofen	16.20	16.20	9.00	16.15	17.30	8.00	7.05		19.15	16.20	16.20
Isr. Kultusgem. Baden	16.22	18.30	9.30		17.29					16.22	18.30
IRG Basel	16.20	16.20	8.30	16.00	17.27	730/830	655/735	16.30***	19.45	16.20	16.20
IGB Basel	16.20	16.20	8.30	16.52	17.27	7.45	6.45	16.20		16.20	16.20
Agudas Achim Basel	16.20	16.20	9.00		17.27					16.20	16.20
Machsike Hadass GE	16.25	16.25	9.00	16.20	17.43	8.00	7.00	13.15	20.00	16.25	16.25
JG Luzern Tel. 079 432 7881	16.15	16.15	9.00	16.00	17.30	8.30	7.30			16.20	16.20
Margoa, Lengnau	16.20	16.20	9.00	16.15	17.30					16.20	16.20

\*So.Min.16.20, Mar. 17.30, Dienstag:\*\*Min.16.18/Mar.17.08, \*\*\*Min.16.15/Mar.17.22

לימוד יומי של:				Dez.		Tewes		פרשת ויגש		לימוד עמוד יומי של משנה ברורה			
משנה		עמוד		דף									
ידיים / עוקצין		זבחים		תענית									
משנה		פרק		מגילה									
ד				כח		10		6		Fr.			
א		ק:		כט		11		7		שבת			
א		קא:		ל		12		8		So.			
א		קא:		לא		13		9		Mo.			
ב		קב:		ב		14		10		Di.		עשרה בטבת	
ב		קב:		ג		15		11		Mi.			
ב		קג:		ד		16		12		Do.			
ב		קג:		ה		17		13		Fr.			

טבת - DEC		הלבנות		DATE		DAY	
קלג-א קלד-א		10 תמוז		1		א	
קלד-ב		11 תמוז		2		ב	
קלד-ג		12 תמוז		3		ג	
קלד-ד		13 תמוז		4		ד	
קלד-ה		14 תמוז		5		ה	
קלד-ו		15 תמוז		6		ו	
קלד-ז		16 תמוז		7		ז	
קלד-ח		17 תמוז		8		ח	

keinen Stein werfen“, lehren unsere Weisen.

Vorstand der JSZ

## Chanukka bei Ma'adan Bakery

Wir möchten uns herzlichst bei Tuli Beck sowie dem gesamten Ma'adan Bakery- Team für den einmal mehr unermüdlichen Einsatz über die Chanukka Tage bedanken. Vom grossen Sortiment an diversen Berlinern, Blinzes, Latkes und weiteren Köstlichkeiten konnten jung und alt profitieren. Weder an der Breite der Auswahl noch an der wunderbaren Qualität des Gebäcks gab es irgendwas zu bemängeln. Am Motze Schabbes Chanuka warf sich die ganze Familie Beck ins Zeug und ermöglichte dem jüdischen Zürich, Piz-zas, Falafel etc, abzuholen. Der passionierte und hilfsbereite Einsatz der Verkäufer war wesentlich spürbar, ein richtiges Mehadrin min Hamehadrin Hishtadlus zur Freude vieler Menschen in dieser Stadt. Wir sagen Danke und wünschen der Bäckerei weiterhin viel Hazloche auf diesem tollen Weg!

Ezra Bollag, Jossi Kornfein,  
Shulem Leaman, Barry Waisbrod,  
Menachem Koschland

## Fixe Zeiten im Winter für:

## מנחה

**Basel:**  
13.40 Uhr (Mo-Do) IRG, Ahornstr. 14

**Genf:**  
13.15 Uhr (So-Do) 7, avenue Krieg

**Zürich:**  
12.52 Uhr (Mo-Do) IRG Bejs Hamidrosch, Freigutstrasse 37  
12.55 Uhr/13.00 (So-Do) Agudas Achim, Erikastrasse 8  
13.00 Uhr (So-Do) Brunau, Rietterstrasse 60  
13.10 Uhr (So-Do) Sichroin Moische, Zeligstr. 1  
13.15 Uhr (Mo-Do) Gur, Manessestr. 28  
13.40 Uhr (So-Do) Sichroin Moische, Zeligstr. 1  
15.00 Uhr (So-Do) Agudas Achim, Erikastrasse 8  
16.15 Uhr (So-Do) Sichroin Moische, Zeligstr. 2

## מעריב

**Basel:**  
19.45 Uhr (So-Do) IRG, Ahornstr. 14

**Genf:**  
20.00 Uhr (So-Do) 7, avenue Krieg

**Zürich:**  
Bismaniai (So) Gur, Manessestr. 28  
18.00 Uhr (So-Do) Sichroin Moische, Zeligstr. 1  
18.30 Uhr (So-Do) Beth Chabad, Rüdigerstrasse 10  
18.45 Uhr (So-Do) Agudas Achim, Erikastr. 8  
18.45 Uhr (So-Do) Sichroin Moische, Zeligstr. 2  
19.15 Uhr (So-Do) Wollishofen, Etzelstr. 6  
19.30 Uhr (So-Do) Brunau, Rietterstrasse 60  
20.00 Uhr (So-Do) Koilel Erev, Freigutstr. 37  
20.15 Uhr (So-Do) Machsike Hadass, Anwandstr. 59  
21.30 Uhr (So-Do) Agudas Achim, Erikastr. 8  
21.30 Uhr (So-Do) Bels, Weststr. 151  
21.30 Uhr (So-Do) Gur, Manessestr. 28  
21.30 Uhr (So-Do) Sichroin Moische, Zeligstr. 1  
21.45 Uhr (So-Do) IRG, Bejs Hamidrosch, Freigutstr. 37  
21.50 Uhr (So-Do) Sichroin Moische, Zeligstr. 2  
22.00 Uhr (So-Do) Agudas Achim Erikastr. 8, Esras Noschim

## Letzte Meldungen für "Die Jüdische Familie"

bis Mittwoch 20.00 Uhr an Tel. 044 201 46 17, mail: djz.bloch@gmail.com





**Zürich. Chevras Noschim:** Voranzeige. Bitte halten Sie sich Mittwochabend, den 15. Dezember / 11. Tewes frei für ein interessantes Podiumsgespräch zum Thema Schidduchim. Wir freuen uns schon, euch alle Be'Esras Haschem dort zu sehen.

## Chanuka im Hugo Mendel Heim

Wie jedes Jahr war das Hugo Mendel Heim, die Residenz am Zürichberg, während der Chanukkatage in ein festlich dekoriertes Haus umgewandelt. Die ganze Woche wurde mit einem speziell für die Feiertage vorbereitete Programm gestaltet, so dass sich alle Bewohnerinnen und Bewohner erfreuen und die herzliche und familiäre Atmosphäre fühlen und erleben können. So hatten wir das Vergnügen, jeden Abend, nach dem Anzünden der Chanukkia durch einen externen Gast, unterschiedliche professionelle Musiker zu begrüßen, die durch Gesang, Mandolinen- und Klavierbegleitung oder durch ein klassisches Klavierkonzert die Abende zu einem unvergesslichen Erlebnis machten.

Am Montagabend kamen auswärtige Besucher, die unsere herzliche Chanukkastimmung erleben wollten und zudem frische, im Haus

zubereitete Maronni geniessen konnten. An einem weiteren Abend waren zwei Clowns eingeladen, die unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Darbietungen erfreuten und die Gemüter aufhellten.

Wie jedes Jahr führte unser sehr geschätzter Herr David Rothschild den Schabbes-Chanukka und überraschte alle mit seiner Motzaei Schabbat-Zaubershow und einem heiteren Abend. Alle wurden mit einem persönlichen Geschenk verwöhnt.

Selbstverständlich fehlte das traditionelle Trendelspielen nicht, so dass das Chanukka Programm zusammen mit den teilweise von Gönnern gespendeten und von Amiram und Ruven zubereiteten Sufganiot das Programm abrundeten.

Vermisst haben wir leider dieses Jahr wieder die Kinder aus den Kindergärten IRG, ICZ und die Schülerinnen und Schüler der Noam Schule, die normalerweise am Chanukka zu uns kommen und schöne Chanukka Lieder vortragen. Hoffentlich werden wir den nächsten Chanukka wieder mit den Kindern feiern können.

Trotz dieser schwierigen Situation durch Corona war es uns wichtig, diese Woche in Freude und Licht zu feiern. Wir haben unsere lieben Bewohnerinnen und Bewohner mit Glück und Wärme erfüllt, die sie noch lange in ihren Herzen tragen werden.

Vielen herzlichen Dank allen Freiwilligen, die an den Abenden die Kerzen mit unseren Bewohnern anzündeten und gemeinsam Cha-

nukka Lieder sangen und selbstverständlich dem ganzen Personal, das ein solches Fest erst möglich machte.

Wir hoffen, dass dieser Winter so hell wird wie die Kerzen von Chanukka und freuen uns, weitere Gäste bald wieder bei uns begrüßen zu dürfen.

## Chanukka in Lengnau

Was ist denn schon eine Handvoll Leute? Nicht viel, nein. Aber eine Handvoll ist genug, um Grosses zu bewirken. Dies lernen wir aus der Chanukka-Geschichte. Die Makkabim waren nicht viele, jedoch gaben sie nicht auf, verloren nie die Hoffnung und kämpften gegen die Griechen an. Das Gleiche taten wir am letzten Schabbes im Altersheim Margoa. Wir waren nicht viele. Wie die Makkabim kämpften wir zusammen gegen den Corona-Virus an und machten das Beste aus der aktuellen Lage. Obwohl wir den geplanten Schabbes mit Gästen und Minjan und das anschliessende Chanukka-Fest leider nicht durchführen konnten, gelang es uns, einen gemütlichen und schönen Chanukka Schabbes zu zelebrieren. Denn Chazan Shai Zorger hat uns mit seiner Stimme wieder einmal aufs Neue fasziniert. Und auch der Besuch von Rabbiner Arie Folger, welcher extra kam, um mit den Bewohnern die vollständigen acht Chanuka-Kerzen zu zünden, hat uns sehr beglückt. Jedoch hoffen wir, dass sich die Situation bald wieder beruhigt und wir wieder wie gewohnt an den Schabbatot und Feiertagen Gäste mit offenen Armen empfangen können. *ck*

# Schwimmanlass im Alpamare

Der Schwimmanlass im Alpamare für die Männer und Buben am Chol Hamoed Sukkes war ein Riesenerfolg und das Verhalten der Teilnehmer und das strikte Einhalten der Corona-Regeln bewirkten einen grossen Kiddusch Haschem.

Daher wurde bald der Wunsch geäussert, den Anlass nochmals durchzuführen. Vor allem die Frauen waren sehr daran interessiert, diesmal auch dabei zu sein. So fand an zwei Abenden von Chanuka je ein Anlass für Frauen und einer für Männer statt. Innerhalb von 15 Minuten waren alle Tickets verkauft. 250 Frauen und Mädchen und 250 Männer und Buben aus allen jüdischen Kreisen und aus allen Altersgruppen wollten am Anlass

teilnehmen. Die Vorfriede war gross.

Auch diesmal waren alle Teilnehmenden begeistert. Die Eltern freuten sich, mit ihren Kindern einen Abend in entspannter Atmosphäre zu verbringen. Die Kinder benutzen

die diversen Rutschbahnen ausgiebig und die Älteren genossen die geheizten Becken im Freien bei Schneefall.

Viele Eltern bedankten sich nach dem Anlass für die Durchführung und erzählten,

dass es immer schon ihr Traum gewesen war, mit ihren Kindern im Alpamare zu schwimmen und die diversen Attraktionen - Alpa-bob, Thriller, King Cone, Cresta Canyon und Tornado – auszu-probieren.

Alles klappte reibungslos und beim Personal, das für die jüdischen Gäste extra länger arbeitete, wurde ein enormer Kiddusch Haschem erzielt. Dadurch wird es auch in Zukunft möglich sein, weitere Schwimmanlässe im Alpamare für die jüdische Bevölkerung zu veranstalten. Dem Organisator Yossi Kornfein, der viele Stunden für die Organisation aufgewendet hat, sei an dieser Stelle für seinen Einsatz herzlich gedankt.





# לזכר עולם



## Mosche Prijs sl. zum Gedenken

Am vorletzten Donnerstag den 14. Kislev wurde Mosche Prijs im hohen Alter von 99 Jahren in eine bessere Welt abberufen.

Der Niftar wurde 1922 in München geboren. Im Jahre 1933 wanderte die Familie, infolge des schon damals stark aufkommenden Antisemitismus, nach Basel aus. Dort besuchte er die öffentlichen Schulen, doch war die Familie bezüglich Aufenthaltsbewilligung grossen Schikanen seitens der Behörden ausgesetzt und musste vorübergehend ins benachbarte St. Louis ziehen. Schliesslich erhielt sein Vater, Dr. Josef Prijs, ein angesehener Talmid Chochom und profunder Kenner der hebräischen Bibliographie, den Auftrag, die zahlreichen hebräischen Drucke der Basler Universitätsbibliothek zu bearbeiten und katalogisieren. Dadurch erhielt er für seine Familie endlich endgültige Niederlassung. Der Niftar besuchte später die Jeschiwa in Montreux, zur gleichen Zeit wie Raw A.L. Steinmann szl.

Mosche Prijs szl. ist für uns, der älteren Generation unserer IRG Basel, unvergesslich. Sein liebevolles Wesen, seine Güte, seine Hilfsbereitschaft und Bescheidenheit und nicht zuletzt sein gesunder Humor bleiben uns in bester Erinnerung. Er arbeitete schwer um die ganze Stadt mit Koschermilch zu versorgen. Obwohl er zeitlebens für Parnosso zu



kämpfen hatte, kam niemals auch nur ein Wort der Klage oder Unzufriedenheit über seine Lippen. Mosche Prijs war ein Meister im Verfassen von "Grammen" und Theaterstücken. Seine Schnitzelbänke waren Sonderklasse, voll von Humor, Geist und Denkanstössen. Er konnte die treffendsten Verse aus dem Stehgreif zitieren um so manche Simches und Anlässe zu bereichern.

Nach seinem Wegzug von Basel hielt sich die Familie einige Jahre in Strasbourg auf. Raw Horowitz szl., damaliger Raw und Dayan, schätzte den Niftar sehr und stellte ihn als "Menaker" an. Vor etwa 40 Jahren übersiedelte die Familie schliesslich nach Bruxelles, wo Mosche Prijs wiederum als Menaker wie auch für andere Tätigkeiten innerhalb der dortigen Jüdischen Gemeinde verantwortlich war.

Ganz im Stillen lernte er mit Anderen und übte Chesed mit seinen Mitmenschen. Er galt als der "Zaddik" von Bruxelles. Er war wegen seiner ausserordentlichen Bescheidenheit ein verkannter Talmid Chochom, boki in Schass, doch nie hat er irgend etwas davon zur Schau getragen.

Aus seiner Ehe mit Noemi geb. Lippmann - seine Frau verstarb schon vor vielen Jahren - entsprangen 4 Kinder und zahlreiche Enkelkinder, an welchen er viel Freude hatte.

An Erev Schabbos, den 15. Kilslev wurde dieser stille Zaddik auf dem Bes Aulom der "Schomre Hadass" (Antwerpen) in Putte zur Kewuro gebracht. Grand Rabbin Guigui aus Bruxelles sagte u.a. in seinem eindrücklichen Hespel: Der Niftar habe das erfüllt, was die Gemoro als "Toras Chesed" bezeichnet. Er habe mit Anderen gelernt und sein Lernen war rein "lischmo". Wo immer man ihn für den Zibbur benötigte, war seine Antwort "Hineni", hier bin ich!

Lieber Moischi,

Im Namen der älteren Generation unserer Kehillo verabschiede ich mich von Dir. Wir danken Dir für all die Güte und Freundschaft die Du uns in all den Jahren Deines Basler Aufenthaltes stets erwiesen hast. Noch vor 4 Jahren warst Du unser Ehrengast beim 90-jährigen Jubiläum unserer IRG, wo Du eindrückliche, humorvolle und gehaltvolle Worte an uns gerichtet hast.

Sei ein Mejliz Jauscher für Deine Familie, Deine Kehillo in Bruxelles, für unsere IRG und für den ganzen Klal Jisroel, der in diesen Tagen so viel Jeschuos und Refuos benötigt! Mosche Tovio ben Josef Akiwo haLewi, je'hi Sich'recho Boruch! *Salomon Goldschmidt*



# Auf Reisen



Im Jahre 1932 begab sich eine Gruppe europäischer Jehudim, organisiert von der 'Agudas Jisroel', auf eine Reise nach Erez Jisrael. Rabbiner Dr. Mordechai Bohrer, der als Rabbiner von Gailingen und Randegg amtierte, war auch Teil dieser Gruppe und er schrieb seine Eindrücke dieser Reise nieder. Hier werden wir diesen Reisebericht in einigen Folgen bringen. Als Einleitung dafür soll eine kurze Biografie über den Autor dienen.

## Zeiten des Schreckens

Mit dem Aufstieg der Nationalsozialistischen Partei in Deutschland im Jahre 1933 überschwemmten zahlreiche polnische Flüchtlinge das Städtchen Gailingen, da dieses fast von



Die Brücke, Grenze Gailingen und der Schweiz

allen Seiten an die Schweiz grenzte. Gailingen war noch dazu von Wäldern umringt. Die Flüchtenden hofften, in die neutrale Schweiz fliehen zu können. Unter Lebensgefahr kam Rabbiner Bohrer seinen leidenden Brüdern zur Hilfe. In seinem Haus war jeder Flüchtling und jeder Ge-

quälte willkommen.

Aber damit begnügte er sich nicht. Unter dem Deckmantel von nächtlichen Ausflügen, die sie zusammen in der Nähe der Grenze unternahmen, half er ihnen, sich illegal über die Grenze in die Schweiz zu retten. Nachdem die deutschen Behörden entdeckten, dass einzelne Flüchtlinge, trotz Verbot, in die Schweiz entkommen waren, teilten sie Rabbiner Bohrer klipp und klar mit, dass er zukünftig für solche Gesetzesverletzungen verantwortlich sei.

Dennoch schreckte Rabbiner Bohrer nicht davor zurück, seine Rettungsarbeit fortzusetzen. Eines Tages wurde er festgenommen, nur durch Wunder wurde er nach kurzer Zeit freigelassen.

Die Übernahme Österreichs durch die Nazis war Anlass für einen erneuten Strom von jüdischen Flüchtlingen, besonders aus dem österreichischen Burgenland. Wiedereinmal war Rabbiner Bohrer's Haus der rettende Leuchtturm, an den sich jeder Flüchtling und Verfolgte wandte. Trotz der ständigen Verschlechterung seines Gesundheitszustandes und trotz den unaufhörlichen Belästigungen seitens der städtischen nationalsozialistischen Behörden, unterbrach Rabbiner Bohrer seine Hilfsaktionen nicht und half jedem, der in Not war. Die Gefahr, in der er schwebte, war greifbar, das Ende war fast vorzusehen.

Dann geriet Rabbiner Bohrer in zusätzliche Schwierigkeiten mit den Behörden, da er unter Missachtung der "Rassengesetze" eine deutsche Haushaltshilfe angestellt hatte. Wäre er in dieser Sache belastet worden, hätte er jegliche Möglichkeit, Deutschland zu verlassen, verloren. Rabbiner Bohrer realisierte schon längere Zeit, dass er mit seiner Familie Deutschland verlassen muss. Deshalb versuchte er, sich Zertifikate für die Einwanderung nach Palästina zu verschaffen. Die Wartezeit für diese Papiere war jedoch lange und Rabbiner Bohrer kam damit nicht weiter. Viele seiner Freunde, namentlich Moreinu Haraw Jakow Rosenheim, Rabbiner Dr. Lewenstein und Hr. Max Mannes aus Zürich, die erkannten, welcher Gefahr Rabbiner Bohrer ausgesetzt war, flehten ihn schriftlich, mündlich und durch Freunde und Vertrauenspersonen an, vorerst ohne Zertifikat in die Schweiz zu kommen. (Damals war es den Einwohnern Gailingens noch erlaubt, die Schweiz zu besuchen. Dies wäre eine Gelegenheit gewesen, Deutschland zu verlassen.) Er könne dann später, nach Empfang der Zertifikate, nach Erez Jisrael weiterziehen.

Doch Frau Rabbiner Bohrer wollte dieser Option nicht nachgehen, da man auf diesem Wege, ausser Kleidern, nichts mitnehmen konnte. Zusätzlich stand sie vor einer Geburt. Familie Bohrer wartete also weiter auf ihre

Zertifikate, damit sie Deutschland auf legale Weise und mitsamt ihrer Habe verlassen konnte. Mitte 1938 wurde dann das Gesetz, das Bewohnern Gailingens einen Besuch in der Schweiz ermöglichte, aufgehoben.

Rabbiner Bohrer fühlte sich in einer Schlinge gefangen. Er schickte annähernd 40 verzweifelte Briefe, in denen er jeden, der ihm möglicherweise dabei helfen konnte, Deutschland irgendwie zu verlassen, um Hilfe bat. Die Briefe widerspiegeln seine schreckliche Lage. So näherte sich der 10. November 1938, die Kristallnacht. Eine Nacht, die auch für die Juden Gailingens eine Nacht des Entsetzens und der Trauer wurde. An diesem Tag sprengten



die Nazis die Synagoge Gailingens. Danach versammelten sie alle jüdischen Männer des Dorfes, schlugen sie mit bleibedeckten Peitschen – bis sie bluteten – und transportierten sie auf einer dreitägigen Reise ins Konzentrationslager "Dachau" neben München.

Dr. Heilbronn, der Gemeindepräsident Gailingens, der das Inferno überlebte, beschrieb das Verhalten Rabbiner Bohrer's in jenen schweren Stunden aus erster Quelle:

"Ich war Augenzeuge der Zerstörung unseres Mikdasch Me'at, unserer Synagoge... Später berichtete ich den Häftlingen, was sich vor meinen Augen abgespielt hatte. Rabbiner Bohrer unterbrach die tödliche Stille mit folgenden Worten: "Unsere Synagoge opferte sich für uns auf, sodass wir am Leben bleiben werden!" Das waren seine Trost Worte in unserer schweren Leidensstunde. Keiner konnte sich vorstellen, dass unser geliebter Lehrer und Rabbiner in nur wenigen Wochen selbst als Opfer auf demselben Altar emporsteigen würde, dass auch er für seine – unsere heilige Gemeinde Gailingens sühnen würde. Wir standen Stunden vor den Toren Dachaus, wo sich nach einer Weile eine ungewöhnliche Diskussion in Sachen Religion entfaltete. Ein hoher Offizier wandte sich an Rabbiner Bohrer und kam mit ihm ins Gespräch. Wir waren um Rabbiner Bohrer's Leben besorgt und fürchteten, dass er den Zorn dieses Nazi-Untier entfachen und dann auf Ort und Stelle erschossen werden würde. Der Rabbiner sprach ruhig, gefasst und mit Würde. Bloss die Gesichtsmuskeln regten sich leicht. Der Offizier brannte vor Wut. Später erhielten wir andere Kleider, wurden zu den Duschen ge-

nommen und rasiert. Rabbiner Bohrer freute sich wie ein Kind mit einem Geschenk, dass er nicht zum Rasieren gezwungen wurde.

Die Mehrheit unserer Gemeindemitglieder wurde in einem Block (Block 14) untergebracht und so blieben wir beieinander. Rabbiner Bohrer's erste Tat war, uns um sich herum zu versammeln. Vor unseren Augen kostete er von einem Stück Käse in seiner Hand und befahl uns dasselbe zu tun. Es wäre seiner Meinung nach eine Sünde, sich zu Tode zu hungern. Kurz danach scharten wir uns wieder in einem Winkel um ihn und er sagte uns ein Dwar Tora.

Anfangs bestand er die verschiedenen "Übungen", die uns unsere Meister täglich aufhasteten, tapfer. Doch bald erkrankte er schwer und musste ins Krankenrevier eingewiesen werden.

### Tragischer Tod am Rande der Freilassung

In der Zwischenzeit gelang es Rabbiner Bohrer's Bekannten und Freunden, nach grossen Bemühungen, englische Zertifikate zur Einwanderung nach Palästina für ihn und seine Familie zu erlangen. Auch die deutschen Behör-

den verkündeten, dass der Auswanderung Familie Bohrer's aus Deutschland ihrerseits nichts im Wege stehe.

Dies ist die letzte von drei Postkarten, die Rabbiner Bohrer seiner Frau aus Dachau schickte und welche seine schwere Lage zwar nur andeutet, aber doch klar reflektiert.

Liebe Jenny,

Deine liebe Karte und Brief, die mich sehr aufrichteten, habe erhalten. Ich warte, wie Du, von Tag zu Tag, dass ich aufgerufen werde. Den Nachweis über die Erlaubnis der sofortigen Ausreise nach England hast Du doch sicherlich schon Anfang des Monats eingeschickt. Es geht eben der Reihe nach. Meier hat das Licht auch für mich entzündet. (Chanukka-Licht) Der liebe G"tt gebe, dass wir uns bald gesund wiedersehen. Ich küsse alle lieben Kinderchen und drücke sie einzeln an mein Herz. Die Söhne sollen fleissig lernen, da ich es leider nicht kann.

Herzliche Grüsse

Dein Mordechai

Rabbiner Bohrer, der sich weigerte Treif (unkoscheres Essen) einzunehmen und deshalb völlig geschwächt war, erlebte diesen Tag der Befreiung tragischerweise nicht. Am Freitag, dem 30. Dezember 1938, dem Tag, an dem er freigelassen werden sollte, brach er im Alter von nur 43 Jahren zusammen und starb. Es geschah beim Morgenappell, nachdem er stundenlang in der bitteren Kälte gestanden war. Nach anderen Augenzeugen wurde er nach diesem Zusammenbruch von einem Nazi erschossen.

Fortsetzung Seite 12



# Wo Immer Du Bist

Sara Sumner

Folge 64

*Letzte Woche: Esti und Megan fliegen mit dem Seminar nach Polen. In Lodz finden sie das Grab von Estis Urgrossmutter, nach der sie auch heisst. Megan ist überrascht, dass sie den gleichen Namen teilen.*

Wie Rebbetzen Wiltmeier es versprochen hatte, hielten sie in Szeclow an. Am nächsten Tag machten sie den kleinen Umweg auf dem Weg nach Auschwitz.

Die Mädchen stiegen vom Bus und versammelten sich vor der kleinen Schul. Die abblätternen Mauern erzählten ihre Geschichte. Neben dem Gebäude beinhaltete der Friedhof die uralten Grabsteine lang vergessener Menschen.

Der Himmel war stahlblau. Die Luft war kalt, aber frisch und sauber nach dem gestrigen Regen. Obwohl ein leichter Wind wehte, hatten die meisten Mädchen ihre Jacken offen. Sie genossen das Wetter und den Duft der Wildblumen, der von einer nahen Lichtung hinüberwehte.

Der polnische Fremdenführer stand auf der Stufe und erklärte ihnen die Geschichte der Gegend in Englisch mit starkem Akzent. Die Mädchen stiessen kleine Steine mit ihren Schuhen umher, flüsterten oder schauten die Umgebung an. Niemand hörte dem Mann zu.

«Bist du nervös?» flüsterte Megan.

Esti schüttelte den Kopf, dann nickte sie und zuckte endlich mit den Schultern. Megan nahm ihre Hand und drückte sie. Die Schmetterlinge in ihrem Bauch beruhigten sich ein wenig und sie lächelte ihre Freundin an. Der Mann führte die Gruppe in das offene Feld am Ende der Strasse. Die nassen Gräser kitzelten Estis Knöchel und hinterliessen nasse Streifen auf ihrem Rock.

Der Mann sprach jetzt über die Partisanen und die Resistenzbewegung, die während dem Krieg im nahen Wald aktiv waren. Als er zu Ende gesprochen hatte, klatschten die Madrichot höflich, was die Mädchen aufschreckte. Rebbetzen Wiltmeier stellte sich vor die Gruppe und räusperte sich. «Unsere Reise nimmt uns normalerweise nicht in kleine Shtetls wie Szeclow. Dieses Dorf ist so klein, es lebten nur zweihundert Jehudim hier, es erschien nicht einmal auf den üblichen Karten. Wir machen jedoch manchmal eine Ausnahme in unserem Plan, wenn wir Enkelkinder von Überlebenden haben, die bereit sind, in diesem Ort über die Geschichte ihrer Familie zu sprechen. Esti Cohen hat vor unserer Reise ein aufregendes Paket erhalten. Darin war die Geschichte ihrer Grossmutter Rebbetzen Schprintze Halperin.

Wir werden später zur Schul und zum Friedhof zurückgehen, um uns umzuschauen und die Kewarim ihrer heiligen Verwandten zu besuchen. Doch zuerst bitte ich Esti, uns ein wenig über die Erlebnisse ihrer Familie zu erzählen.»

Die Mädchen wandten sich um, um Esti anzuschauen. Sie stand ganz hinten mit nur Megan an ihrer Seite. Eine sanfte Hand schob sie nach vorn. Sie schaute Megan an, bevor sie sich nach vorn bewegte.

«Viel Glück», flüsterte Megan.

Esti holte tief Luft und ging dann nach vorn, um sich neben Rebbetzen Wiltmeier zu stellen.

«Meine Grossmutter und ihre vier Geschwister», begann Esti, «wurden in Szeclow geboren und sind auch hier aufgewachsen. Ihr Vater, Reb Jankew Zaslovsky, wohnte in diesem Dorf sein ganzes Leben. Ihre Mutter kam aus Lublin.

Meine Bubby, Rebbetzen Schprintze Halperin, hatte eine ältere Schwester, Goldi und drei Brüder, Mosche, Arele und Laser. Aus ihrer Familie überlebten nur Bubby und Goldi den Krieg.

Bubby war zehn Jahre alt, als das Bet Jakow in Lask öffnete. Sie war eine der ersten Schülerinnen, die sich dort einschrieb. Sie reiste jeden Nachmittag eine Stunde lang mit ihrem Vater nach Lask, um dort zu lernen. Im Alter von vierzehn Jahren besuchte Bubby das Lehrerinnen-seminar in Krakau. Sie sagte mir oft, diese Zeit habe sie durch den Krieg gebracht. Sie dachte an den Unterricht und die Worte ihrer Lehrerinnen.

Dies half ihr sich zu erinnern, auch in den schlimmsten Momenten, dass Haschem mit ihr war.

Das Leben in Szeclow war wie das Leben in anderen Shtetls in Polen. Alle kannten einander und jeder hatte seine eigene Aufgabe. Meine Urgrosseltern hielten Hühner und verkauften die Eier, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Dies war eine Aufgabe, mit der die ganze Familie helfen konnte, sodass mein Urgrossvater Torah lernen konnte. Sie wohnten in einem zweistöckigen Holzhaus am anderen Ende des Dorfes. Ich weiss nicht, ob es noch existiert...»

Esti schaute auf, als hoffte sie, das Haus in der Ferne zu sehen.

Der polnische Fremdenführer schüttelte den Kopf. «Jegliche Vorkriegshäuser, die nicht während dem Krieg zerstört wurden, wurden seit damals neu gebaut.»

«Natürlich. Der Zeidy meiner Bubby hatte das Haus selbst gebaut. Bubby erinnert sich, das Leben war süss und einfach für die Jehudim in Szeclow vor dem Krieg. Die Nichtjuden bereiteten ihnen keine bis fast keine Probleme. Ich denke, sie führten alle ihr eigenes Leben.

Goldi verlobte sich nur zehn Wochen bevor die Nazis unter Zwang die Jehudim aus Szeclow nach Lask brachten. Die Familie war mit den Vorbereitungen beschäftigt, zusammen mit den Baranskys, die nur eine Strasse weiter wohnten.

Alle freuten sich über den Schidduch. Goldi und Chaim David hatten vor, nach Lublin zu gehen, sodass er in den ersten Jahren nach der Chatuna dort in der Jeschiwa lernen konnte. Dann wollten sie nach Lask zurückkehren, um näher bei ihren Familien zu sein. Man munkelte, dass Chaim David der nächste Rabbiner in Lask sein würde, wenn Rabbi Ajzenberg aufhörte. Alles schien so perfekt. Doch die Welt ausserhalb des kleinen Kreises von Szeclow und Lask hatte anderes vor. Haschem hatte anderes vor. Es war erst am Tag der Chatuna, dass alles offenbar wurde...»

\*\*\*

## Szeclow, Polen

### April 1941

Die Aufregung im Zaslovsky Haushalt hatte ihren Höhepunkt erreicht. Mama war in der Küche beschäftigt; sie stellte sicher, dass alles für die Mahlzeit bereit war. Tatte sass am Tisch, über seine Gemara gebeugt; er war an den letzten Linien für sein Dwar Torah. Die Jungen rannten von einem Ende des Hauses zum anderen, auf der Suche nach ihren Schuhen, Hüten und Anzügen. Goldi und Schprintze waren in ihrem Zimmer, wo sie sich für die Hochzeit anzogen.

«Schprintze, ich bin so glücklich», strahlte Goldi. «Haschem hat mir jede Bracha gegeben. Gibt es einen anderen Mann auf der ganzen Welt, der so besonders ist wie Chaim David?»

Schprintze lächelte ihre Schwester an. «Ich beneide deinen einfachen Glauben, Goldi!»

«Was meinst du damit?»

«Wie kannst du so sicher sein, dass alles korrekt ist? Wie kannst du wissen, dass du das richtige tust? Dass du die richtige Wahl getroffen hast? Was, wenn er nicht der richtige ist für dich? Es ist unglaublich, dass du keine Zweifel hast.»

Goldi schaute ihre Schwester an und zuckte mit den Schultern. «Weshalb solche Fragen stellen? Was ist der Zweck? Wenn Tatte und Mama so leben und unsere Bubbies und Zeidies auch, zurück bis zu Awraham Awinu und Sarah Imeinu, dann weshalb fragen?»

«Ich weiss, ich nehme an, ich...»

«Mach' dir keine Sorgen, Schprintze, du wirst schon sehen. Wenn deine Zeit kommt, dann wirst du es auch wissen.»

Die Schwestern umarmten sich. «Ich liebe dich, Goldi und wenn du glücklich bist, dann bin ich glücklich für dich.»

«Ich bin. Chaim David wird lernen und ich werde ihn unterstützen. Es wird alles gut sein.»

Fortsetzung folgt sGw.

Dank der speziellen Bitte des Vorstehers der Chevra Kadischa Münchens, der Rabbiner Bohrer von Kindheit an persönlich kannte, wurde die Leiche für die Beerdigung freigegeben.

Nach den sieben Tagen Schiva emigrierte Frau Rabbiner Bohrer mit den Kindern, wie geplant, über die Schweiz nach Erez Jisrael. Den grossen Traum ihres Familienoberhauptes und Vaters verwirklichten sie, leider, ohne ihn! Frau Rabbiner Bohrer schrieb Memoiren, in denen sie die Geschichte Rabbiner Bohrsers und seiner Familie und die Geschichte der Gemeinde Gailingens miteinander verflochte. Sie erzählt von hartnäckigem Standhalten gegenüber den Nazidekreten, von Standhaftigkeit in unsagbaren Schwierigkeiten. Durch diese Erinnerungen erhält man einen seltenen Einblick in das tagtägliche Leben einer süddeutschen, orthodoxen Gemeinde in jenen schrecklichen Jahren.

Zum Abschluss sei an dieser Stelle ein Brief gebracht, den Rabbiner Josef Carlebach Frau Rabbiner Bohrer schickte, in dem er ihr sein Beileid aussprach.

**Oberrabbinat des Synagogen-Verbandes  
Hamburg, 20. Januar 1939**

Frau Rabbiner Dr. Bohrer Gailingen /Baden

Sehr verehrte Frau Rabbiner,  
Als zufällig der Bollere aus Augsburg hierher zum Abschied von seinem emigrierenden Vater kam, hörte ich zu meiner tiefsten Erschütterung von dem schweren Schicksal, das meinen lieben Freund, den verehrten Zaddik, den wunderbaren Menschen, Ihren einzigartigen Lebensgefährten hinweggerafft hat. Die Kunde hat mich aufs Schmerzlichste aufgewühlt; ich konnte zwei Nächte lang nicht schlafen. Es ist eines der teuersten Opfer, die die deutsche Judenheit hat bringen müssen. Ich fühle mit Ihnen den unendlichen Verlust um einen solchen Auserwählten, der mit der Frömmigkeit seiner Seele Unzählige erwärmt hat, in dem die Lehre G"ttes lebendig sich verkörperte. Marcus Bohrer רמ"ל gehörte zu den Besten unseres Standes, zu den Selbstlosesten in unserer Mitte. An idealer Berufsauffassung und in schlichter schöner Menschlichkeit kam ihm keiner gleich.

Schon seit seiner Studentenzeit verbanden uns freundschaftliche Beziehungen. Ich hatte dann auch einmal die Freude, unter seinem gastlichen Dache zu weilen, damals als ich in Gailingen einen Vortrag hielt. Es waren das unvergesslich schöne Stunden. Besonders innig aber haben wir uns verbunden, als wir gemeinsam die Reise des Keren HaTora nach dem Osten machten und alle Jeschiwas und Rabbiner besuchten. Er war damals trunken

von Begeisterung, ganz besonders über die Gestalt des Chofez Chajim. Aber nicht nur in solchen einzelnen gehobenen Momenten, nein immer war seine Seele überirdisch erfüllt vom Allerhöchsten, Er war schon auf Erden verklärt.

Aus ganzem Herzen spreche ich Ihnen mein freundschaftliches Beileid aus. Für Sie ist sein Scheiden die schwerste Prüfung. In seinem Geiste und aus seinem Sinne werden Sie die G"ttergebenheit und den sicheren Mut finden, zu ertragen und zu überwinden. Die Aufgabe, die Ihnen erwächst sei, seinen Kindern die Persönlichkeit des Vaters lebendig zu erhalten. Diese hohe Pflicht gegen die Lebenden wird Sie stark machen.

Ganz Israel beweint mit Ihnen den Heimgegangenen. Ich selbst werde ihn nie vergessen, solange noch ein Atem in mir ist. Und immer wird die Erinnerung an ihn eine Erhebung und ein Schatz bleiben. Gross wie sein Leben war auch sein Tod. Sein Andenken wird zum Segen sein.

Ich bitte Sie, meiner Freundschaft gewiss zu sein, und immer, wenn ich Ihnen mit meinen schwachen Kräften helfen kann, werde ich gern Ihnen zur Verfügung stehen. Es wäre das die geringste Dankespflicht gegen den so früh uns entrissenen Freund.

In Aufrichtiger Teilnahme  
(Unterschrift)

## Ein erwachter Funken 2. Teil

**Boro Park  
Donnerstag, 27. November 1975 / 24.  
Kislew 5736**

Dovid Weissman stand, schwarzer Mantel über seinem weissen Kittel, seine Hände an den Seiten zu Fäusten geballt. Seine Lippen flüsterten Tefillot, von deren Existenz er nicht wusste, bis er sie gesagt hatte. Er stand, bewegte sich nur leicht hin und her, als seine Kallah langsam auf ihn zukam, ihre Eltern an ihren Seiten. Der Ernst des Augenblicks war beinahe greifbar.

Schayna Baumels Eltern waren auch Überlebende. Es gab keine Grosseltern auf beiden Seiten und fast keine Verwandten. Schaynas Ersatz-Grosseltern, Vetter Wolf und Mima Hinda waren nicht einmal verwandt mit den Baumels. Die Familien waren in der Heim Mechutanim gewesen und als sie sich auf Ellis Island wieder begegneten, da waren sie einander in die Arme gefallen wie lang verlorene Brüder, obwohl ihre gemeinsamen Verwandten in Auschwitz umgekommen waren. Bettler waren nicht wählerisch. Die einen brauchten Eltern, die anderen Kinder und so wurden sie verwandt.

Dovid hatte schwer gearbeitet, um zu diesem Punkt zu kommen, beginnend im Alter von

zehn Jahren. Seine Eltern, die ihn nicht auf seiner Reise begleitet hatten, schauten mit grosser Freude und Stolz zu, als ihr Sohn als wunderbarer Bachur, Baal Middot, Lamdan und Jerei Schamajim bekannt wurde. Er hatte das Glück durch einen Nachbarn der Tochter von Reb Avreimel Baumel vorgeschlagen zu werden und wusste sofort, dass seine Zukunft dort lag.

Dovid schaute zu den spärlichen, bunt gemischten Gästen hin. Seine Eltern gehörten zu keiner Schul und Joe, der Elektriker hatte keine Kollegen, die er einladen konnte. Es gab einige Nachbarn, einige alte Freunde, entfernte Verwandte, die bei der 'ersten Familien Chatuna' in diesem Land sein wollten. Dovid selbst hatte mehrere Bachurim und Jungeleit aus der Jeschiwa, wie auch Rebbeim, die ihn während den letzten fünfzehn Jahren unterrichtet hatten. Dies war die Chatuna von Überlebenden, im Raum waren Hunderte mehr Neschamot als lebende Leute. Es schien, als ob alle Frauen und die meisten Männer im Raum weinten; manche leise und andere weniger, über das ungeheure Ausmass des Moments. Onkel Schloima wurde gerufen, um die Kesuba zu lesen. Es war dieser Moment, der Dovid aus seinen Gedanken riss und in diesem

Moment, als er in Onkel Schloimas Gesicht schaute, da explodierte sein Leben plötzlich zu einem massiven Feuerball der Gefühle, der beinahe zu gross war, um in sich zu behalten. Wenn seine Eltern überlebt hätten, so wusste Dovid, dass aus irgendeinem unerklärlichen Grund auch er auserwählt wurde, zu überleben. Seine Tanten, seine Onkel, seine Cousins, die zwei Babys seines Vaters, die es nicht einmal aus dem Ghetto geschafft hatten ... die siebzehn Seelen der siebzehn Kerzen jedes Jahr am Tischa BeAw ... sie hatten keine Chance gehabt. Ihre ungeborenen Kinder hatten nie eine Chance gehabt. Sechs Millionen war nur die Spitze des Eisbergs von all jenen, die nie eine Lebenschance hatten. Die Generationen bis Maschiach kam. Natürlich hatten seine Eltern überlebt, doch nur körperlich. Er hätte sechs Millionen und eins sein können, hätten Onkel Schloima und Tante Genia auf die andere Seite geschaut. Ohne sie ... ohne sie, wer weiss, wie Dave Weissmans Zukunft ausgesehen hätte. Keine Zukunft mit Torah, mit Mizwot, mit Kijum in dieser Welt und der nächsten. Er erinnerte sich an seinen ersten Chanuka; das Anzünden eines verlorenen Funkens und an die darauffolgenden.



# פרשת ויגש

וילקט יוסף את כל הכסף הנמצא  
בארץ מצרים ובארץ כנען

Der Joseph erklärt, dass Joseph sehr ehrlich war und er das ganze Geld dem Pharao gab und nichts für sich behielt.  
Unsere Großen sind für uns ein gutes Vorbild.

Rav Schach זצ"ל, der von Poniwz, stand vor der  
mit einem Besen und putzte den Eingang.

Seine Talmidim erschrecken und wollten, dass der Poniwz  
aufhört, zu putzen, weil es kein Chavd ist. Rav Schach sagte ihnen,  
dass die Poniwz ihm für das Erteilen der Schiurim bezahlt. Aber  
wer weiss, vielleicht erfüllt er seinen Job nicht ganz..., so ist es  
angebracht, dass er ein bisschen extra Arbeit für die Poniwz  
leistet...

## ידיעות...

1. Als Joseph hörte, dass Joseph noch lebt, steht: "ותחי רוח יעקב" - was für ein Chait war das?
2. Wofür schickte Joseph den Pharao nach Judah voraus? (2)
3. Was für eine Bracha hat Joseph dem Pharao gegeben?

1. Die Bracha war wieder bei ihm.  
2. a) Er soll einen Platz zum Wohnen vorbereiten, b) er soll Wälder bauen.  
3. Das der Nil zu ihm aufsteigen und so ganz im Kreis bewässern wird.



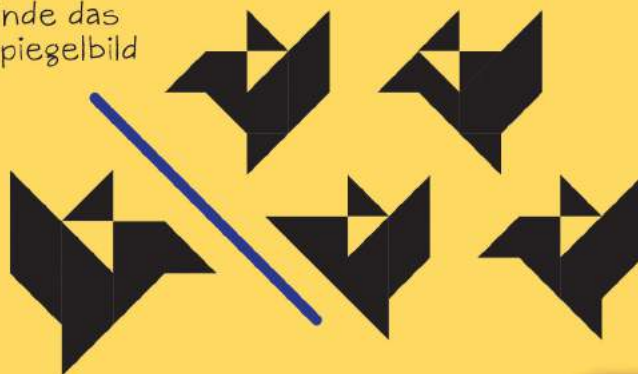
### Hast du gewusst...

- Von allen auf der Erde lebenden Tieren, hat das Pferd die grössten Augen.
- Sie können 360° sehen

### Finde 5 Unterschiede:



### Finde das Spiegelbild



Was ist grün und macht "Muh"?  
Ein Frosch mit Sprachfehler



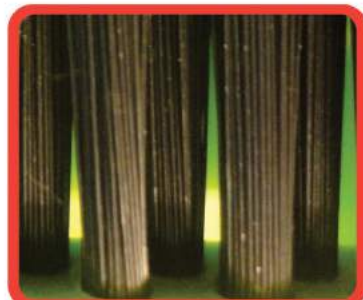
ב	פ	ס	ו	י	ד
נ	ר	א	ו	ב	נ
י	ע	ק	ב		
ס	ה	מ	נ	ש	ה
י	ה	ו	ד	ה	ג
נ	ו	ע	מ	ש	ד

Finde diese Namen im Worterkasten:

פרעה  
יהודה  
יוסף  
מנשה  
בנימין  
יעקב  
ראובן  
שמעון  
דן  
גד

Die Namen stehen waagrecht & senkrecht, vorwärts und rückwärts

### Was ist das?



Letzte Woche: "Schoggimünzen"

גוט שבת!



Und als er den einfachen, poilischen Jid neben sich anschaute, da wusste er, dass er ihm sein Leben verdankte.

### Jeruschalajim

**Donnerstag, 28. November 2013 / 25. Kislew 5774**

«Baruch haba!» kam der laute Ruf durch den kleinen Raum.

Dovids Herz war von Freude erfüllt und er schaute seine Frau an, die nahe bei der Mechitza stand. Von seinem angesehenen Platz auf dem hochlehnigen, hölzernen Stuhl schaute er sich im Zimmer um und sie nickte. Wie dankbar er war, als er ihre Söhne und Schwiegersöhne anschaute, ihre Töchter und Schwiegertöchter, Enkelkinder und Cousins auf dieser Seite des Ozeans. Dovid musste lachen, als er all die Natels sah, die auf einem nahen Stender lagen. Seine jüngeren Töchter und Enkel, die in Toronto und Lakewood wohnten, hörten aus ihrem Bett in der Mitte der Nacht zu. Josef Chaim, sein Jüngster, in Tefillin, schloss seine Augen. Seine Bracha war deutlich und laut, verband das neuste Familienmitglied zurück mit der Vergangenheit bis zu Awraham Awinu. Noch lauter hörte man seine Stimme die gleiche Bracha sagen, die alle Anwesenden am vorigen Abend gesagt hatten, als sie neben ihren Türen oder Fenstern standen vor ihrer Menora. Schehechejanu wekijemanu, wehigianu laSman hase...

Es herrschte respektvolle Stille als das kostbare, weisse Bündel einen Schrei ausstieß, als der andere Grossvater begann, die Brachot zu sagen.

Dovid schreckte zusammen, als er den Namen hörte. «Wejikare Schemo beJisrael Schlomo ben Josef Chaim!» Schlomo? Seine Schwie-



Bild aus „Sipuro schel Bajit“ von Gadi Pollak

gertochter musste einen Grossvater mit diesem Namen gehabt haben. Schliesslich war es das erste Kind...

Einige Minuten später gingen die Gäste hinüber zu den Tischen und schwarz gekleidete Kellner machten die Runde und offerierten: «Blintzes o Bureka?» Josef Chaim kam zu seinem Vater hinüber.

«Tatty», begann er, als plötzlich ein Kloss in seinem Hals auftauchte. «Tatty», begann er wieder. «Ich bin sicher, du hast verstanden, dass das Baby nach Onkel Schloima heisst.» Er machte wieder eine Pause und sah den Unglauben auf dem Gesicht seines Vaters.

«Nein», flüsterte Dovid, «ich hatte es nicht realisiert. Was ... warum... Chanales Familie ... dein erstes Baby?»

Josef Chaim zuckte mit den Schultern.

«Chanale hat darauf bestanden. Ich hatte

immer vor, ein Baby nach Onkel Schloima zu nennen, doch ich dachte, es würde später sein. Und dann habe ich eines Tages Chanale Fotoalben gezeigt und dort waren ein paar schwarzweisse Fotos von dir als kleinem Jungen in Onkel Schloimas und Tante Genias Haus. Sie wurden am Chanuka genommen, in den frühen 1960er Jahren. Du warst vielleicht zehn oder elf Jahre alt. Ich habe Chanale über Onkel Schloima erzählt, wie er Bubby und Zeidy überredet hat, in ihre Nähe zu ziehen, wie Onkel Schloima dich in die Schule geschickt hat und dann nach Torah Vadaas zusammen mit seinen eigenen Söhnen, als du erst vierzehn Jahre alt warst. Ich habe ihr erzählt, was du immer uns gesagt hast; der Grund, weshalb unsere riesige Familie heute existiert, ist, weil Onkel Schloima dich in einer kalten Winternacht von einer

Schneeballschlacht weggenommen hat. Nachdem meine Frau diese Fotos gesehen hat, war ihr Entschluss gefasst. Wenn wir einen Bub haben, sagte sie, dann nennen wir ihn Schlomo. Und ein Mädchen wäre Gittel für die Tante.»

Josef Chaim holte tief Luft und sprach dann weiter, als Tränen über das Gesicht seines Vaters strömten.

«Jesch kone Olamo beScha'a achat, Tatty. Schau dich in diesem Zimmer um. Dass ein Entscheid vor so vielen Jahren all dies gebaut hat. Einfache, poilische Jiden? Ich wundere mich, ob solche Menschen wirklich existieren. Ohne sie ... wer von unserer Familie wäre heute hier? Keiner von uns und auch nicht unser kleiner Schloimele. Möge er in seinen Namen hineinwachsen ... solche grossen Schuhe für solch kleine Füsse.»



## GUTEN MORGEN

VON M. KATZMAN

Ich denke Leute tragen das 'Ich bin eine Nacht-eule' Abzeichen wie ein Ehrenabzeichen. Wenn du lange wach bleibst, dann bist du der Hit. Du bist am Telefon mit sehr wichtigen Leuten, du bist beschäftigt mit Dingen, die existentiell sind für die Menschheit, du hast so viel zu tun. Schliesslich sind die Tagesstunden

nicht genug für dich.

Ich muss zugeben; ich war einmal dort. Meine Geschichte, oder eher peinliches Geständnis, wäre irgendwie so.

Ich arbeite am besten in der Nacht! Das ist, wenn ich für Prüfungen lerne, mit meinen Freundinnen schwatze (ehm, das zweite mehr als das erste). Ich schaffe Grossartiges in der Nacht.

Das einzige Problem in dieser wunderbaren Geschichte ist Baili. Baili ist meine beste Freundin. Wenn ich mit jemandem um ein Uhr früh meine Probleme besprechen will, dann ist es Baili. Doch keine Chance – um ein Uhr früh ist Baili im Traumland. Bailis Mutter schaltet um zehn Uhr nachts das Telefon aus. (Ja, ich weiss, wenn die Sonne beginnt in mein Zimmer zu scheinen) Arme



## Weshalb soll der Klall Jisrael nach Mizrajim gehen?



## פרשת השבוע ויגש

von Chajim Bloch

Nachdem sich Josef Hazadik seinen Brüdern offenbarte, da hatte er es sehr eilig. Er wies seine Brüder im gleichen Satz an, sich zu beeilen und Jakob Awinu eine wichtige Nachricht zu überbringen. Wir hätten angenommen, dass Josef seinem Vater auf dem schnellsten Wege mitteilen wollte, dass er am Leben ist. Scheinbar lag es Josef aber viel mehr am Herzen, dass Jakob Awinu mit der ganzen Familie auf dem schnellsten Wege nach Mizrajim kommen soll: „Beeilt euch, geht zu meinem Vater herauf und sagt ihm: „So hat dein Sohn Josef gesagt. G“tt hat mich als Mentor des ganzen Land Mizrajim gegeben! Komm zu mir herunter und warte nicht ab! ...sonst könntest du, deine Familie und all deine Angehörige vielleicht verarmen!“ Josef kannte das Land und wusste, welches ungutes Umfeld es für den Klall Jisrael bietet. Weshalb war es ihm dann so wichtig, dass der Klall Jisrael sich so sehr beeilt, nach Mizrajim zu kommen?

Als Jakob Awinu dann nach Mizrajim zog, wollte er das Heilige Land nicht verlassen. Haschem kam zu ihm im Traum und beruhigte ihn: „Fürchte dich nicht davor, nach Mizrajim herunterzugehen, denn dort werde Ich dich zu einem grossen Volk machen!“ Haschem wollte also eben falls, dass Jakob nicht zögern soll und das Heilige Land verlassen soll.

Es scheint, dass man anhand der Träume Josefs, auch dieser Schritt des Klall Jisrael besser verstehen kann. Denn als Josef träumte, da war dies nicht nur eine Prophezeiung der trockenen Tatsache, dass er König wird und sie sich vor ihm bücken werden. Es war viel mehr eine Newu'a über die bevorstehenden Geschehnisse und über das zukünftige Verhalten des Klall Jisrael.

Raw J.B. Pinkus schlit'a bemerkt, dass man zwischen den zwei Träumen von Josef einen interessanten Unterschied bemerken kann. Beim ersten Traum gab es ein Garbenbündel in der Mitte und elf Garbenbündel rundherum, die sich zum Garbenbündel in der Mitte bückten. Die Garbenbündel bückten sich zu einem Garbenbündel. Im zweiten Traum, der nicht nur Josef und seine Brüder betraf, sondern auch Jakob und Rachel einbezog, war es aber anders. Dort bückten sich die Sonne, Mond und die elf Sterne zu Josef. Josef war in diesem Traum seine gewöhnliche Person, die auf der Erde steht und die Sonne, Mond und Sterne bückten sich vom Himmel her zu ihm herunter. Jakob Awinu hörte den Traum und verstand sofort, dass Josef über den bevorstehenden Zustand des Klall Jisrael träumte. Es wird eine Zeit kommen, wo Jakob mit der ganzen Familie als erhabene Geschöpfe in Abgeschiedenheit von der irdischen Welt, 'im Himmel' sein werden. Sie werden in Erez Jisrael sein und zu hohen Stufen emporsteigen können. Während dieser Zeit wird Josef jedoch unten auf der Erde sein und alleine von einem niedrigen und unreinen Volk umgeben sein.

Nun fragte Jakob ungläubig: „Kann es denn sein, dass wir als solch erhabene Menschen, die sich auf einer hohen ruchniutigen Stufe befinden, zu dir herunterkommen werden und uns zu dir in deinem niedrigen, irdischen Zustand bücken werden?! Wenn wir uns auf einer hohen ruchniutigen Stufe befinden, dann ist es doch sicher nicht richtig, wenn wir uns dir unterwerfen?!“

Obschon Jakob sich darüber wunderte und nicht verstand, wie dies sein kann, steht im Passuk, dass er auf die Verwirklichung des

Traumes wartete und darauf hoffte.

Die Antwort auf Jakows Erstaunen ist jedoch, dass eine Person, die in einem niedrigen Umfeld stark bleiben kann und auf seiner ruchniutigen Stufe bleibt, viel erhabener ist, als eine Person, die in einem heiligen Umfeld, hohe Stufen emporsteigt! Josef Hazadik auf der Erde verdiente es, dass sich die Kreaturen des Himmels zu ihm bücken!

Als Josef sich deshalb seinen Brüdern offenbarte, da bat er sie, seinem Vater diese Mitteilung zu überbringen: Dein Ziel ist es doch, den Klall Jisrael 'grösser' zu machen. Also komm hierher in das niedrige Umfeld, denn hier kann man viel höhere Stufen erklimmen, wenn man gegen das Umfeld standhält!

In unserer Parscha verwirklichte sich dann auch der Traum und Jakob verliess mit seiner ganzen Familie seinen erhabenen Zustand und sein heiliges Umfeld und zog nach Mizrajim, zum niedrigsten und unreinsten Umfeld auf der Erde. Er selbst zögerte aber und wollte das Heilige Land nicht verlassen. Denn ein Jehudi darf sich sicher nicht absichtlich in ein solches Umfeld begeben! Es ist doch nicht das Richtige, sich freiwillig Versuchungen auszusetzen und sich darauf zu verlassen, dass man nicht straucheln wird. Erst als Haschem ihm im Traum erschien und ihn aufforderte nach Mizrajim zu gehen, erst dann war er bereit zu gehen. Haschem zeigte ihm damit, was die Aufgabe des Klall Jisrael in diesem Moment ist und bestätigte, dass der Klall Jisrael ausgerechnet dort, im niedrigen Mizrajim, zu einem 'grossen' Volk heranwachsen wird! Haschem garantierte ihm gleichzeitig, dass der Klall Jisrael auch wirklich standhalten wird und das Land geläutert verlassen wird.

Baili hat keine andere Wahl, als ihr Pyjama anzuziehen und ins Bett zu gehen. (Wirklich schade.) Eigentlich bin ich voller Respekt, dass sie dies jeden Tag tut, denn oft erreiche ich das zweite Stadium vor dem ersten.

Unsere Schulreise in der Mitte des Winters soll unsere Freundschaft retten. In unserer eiskalten Holzhütte in der Mitte von Nichts, brauchen wir kein Telefon – und keine Uhren. Wir unterhalten uns über alles Wichtige, solange und so viel wir wollen. Die Nacht ist besser als jeder Traum. Wir können alles Wichtige besprechen, wie unsere Pläne für die Zukunft. Oh, und auch unseren Frust mit der Schule und unseren kleinen Brüdern.

Ich kann Baili beinahe nicht verzeihen, als sie auf ihre Uhr schaut (wahrscheinlich, als sich meine Augen einen Moment schlossen). «Chevy? Es ist halb fünf. Ich glaube, wir sollen...»

«Hör' auf, ein Spielverderber zu sein.» Doch Baila lacht bloss und das nächste, das ich weiss, ist, dass sie meinen Namen ruft und «Halb neun! Frau Fried wird...»

Ich werfe meine Decke über meinen Kopf. Es ist so kalt und ich bin müde, aber ich kann diese Stimme nicht ignorieren. Jetzt singt sie mit nerviger Freude: «Mode ani lefanecha...» Andere Stimmen beginnen mitzusingen. Ich strecke einen Arm aus der Decke.

Aber nein, ich kann unmöglich aus dem Bett. Ich bin wirklich überzeugt, dass es unmöglich ist. Die Luft ist eiskalt. Ich kuschle mich unter die Decke und schliesse die Augen.

Doch jetzt träume ich nicht mehr. Ich kann mich sehen, zuhause in meinem Bett, wie ich mich unter der Decke verstecke. Denn das tue ich jeden Tag, bei mir zuhause, auch wenn es nicht so kalt ist.

Und wenn ich Baili jetzt aus einem Auge beobachte, dann sehe ich, dass nicht alle jeden Tag so kämpfen müssen.

Arrrrggg. Ich muss wirklich aufstehen. Es ist nicht Schule, das stimmt schon, doch Frau Fried besteht darauf, dass wir uns an

den Stundenplan halten. Ich zwingen meine Glieder aus dem Bett und wünsche mir, dass ich weiterschlafen kann. Ich wasche mein Gesicht mit kaltem Wasser und zittere über die selbst auferlegte Folter.

Inzwischen tanzt Baila auf unsere kleine Veranda, schon angezogen und bereit. Sie dreht sich um und lächelt mir zu. Ich starre sie bloss an. Es ist nicht fair, sie ist so gut gelaunt an einem so kalten Morgen. Weshalb fällt mir dies so schwierig?

Ich ziehe mich mit aussermenschlicher Kraft an. (Ich denke ich bin der Held, nicht Baili.) Wüsste niemand davon, so würde ich sofort wieder unter der Decke verschwinden, auch wenn wir ein tolles Tagesprogramm vor uns haben. Traurig, doch ich will nichts anderes momentan.

Meine Stimmung verbessert sich endlich, als wir heissen Kakao erhalten. Es lohnt sich, wach zu sein, um diese Köstlichkeit zu trinken. Während ich von einem Spiel zum Workshop renne, um Zimtschnecken zu backen, kann ich diese Sorge nicht loswerden, die mich seit dem Morgen belästigt. Weshalb leide ich jeden Morgen meines Lebens? Nachdem ich Baili diesen Morgen beobachtet habe, kann ich dieser Frage nicht mehr ausweichen.

Ich hasse Mysterien. Ich geniesse es nicht, Rätsel zu lösen. Ich ziehe es vor, wenn alles gerade, einfach und logisch ist. Weshalb alles verdrehen? Und jetzt, wenn ich etwas Mysteriöses in meiner Hand habe, da kann ich mich entspannen.

Wahrscheinlich hilft es, Dinge zu überschla-



fen. Am nächsten Morgen, nachdem ich mehr als einen halben Tag in meinem eigenen, warmen Bett geschlafen habe, beschliesse ich, dass es eigentlich einfache Mathematik ist und überhaupt kein Rätsel. Genug Schlaf = Energie.

Endlich wache ich erfrischt auf. Endlich freue ich mich auf meinen Tag.

Ich beschliesse, es nochmals zu versuchen (kein Verspre-

chen). Ich ziehe mein Pyjama an. Ich rufe sogar Baili an, um ihr Gute Nacht zu wünschen. Ihr Telefon ist noch an. Und ich schliesse sogar meine Augen, bevor Baili ins Bett muss.

Und als meine Mutter singt: «Guten Morgen!» da ist es wahrlich ein guter Morgen.

Und jetzt weiss ich: Der Tag ist zum Leben und die Nacht zum Schlafen.

Am Tag kann ich es geniessen, wach zu sein und sollte es mir nicht wünschen, im Bett zu sein.

Guten Morgen!



DER  
JÜDISCHE MARKTPLATZ



Gutschein-Karte von Maadan nahe Manessestr. gefunden.  
043 3332809.

**Schabbes und Jom Tov gedeckter Park-  
platz für sFr. 80.00, an der Erikastrasse  
zu vermieten. Tel. 078 70 70 763**

Unsere Auftraggeberin ist ein Immobiliendienstleistungsunternehmen in den Bereichen Investment, Bewirtschaftung, Vermietung, Verkauf, Bewertung und Finanzierung. Das Unternehmen bewirtschaftet sowohl eigene als auch Immobilien Dritter und befindet sich in einer starken Wachstumsphase. Zur optimalen Betreuung der Kunden sowie zur weiteren Professionalisierung des Unternehmens suchen wir eine erfahrene Führungspersonlichkeit als

## Leiter Bewirtschaftung / Mitglied der Geschäftsleitung

Sie führen ein Team von 30 Mitarbeitenden und verantworten die Bewirtschaftung dieses attraktiven Immobilienportfolios. Im Vordergrund steht die Professionalisierung der Bewirtschaftung mit Etablierung entsprechender Prozesse und Tools. Als ausgewiesene Fachperson unterstützen Sie das Bewirtschaftungsteam individuell und setzen sich für die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden ein. Dabei achten Sie mit hoher Priorität auf die Gewährleistung einer effizienten, kosten- und ertragsoptimierten Führung des Portfolios und stellen gleichzeitig einen nachhaltigen, marktgerechten Mietertrag sowie minimalen Leerstand sicher. Zudem agieren Sie als Kontaktperson für komplexe Mieteranliegen, führen Vertragsverhandlungen durch und unterstützen den Geschäftsführer bei spezifischen Projekten.

Sie basieren auf einem kaufmännischen Abschluss oder einem Hintergrund im Baufach und bringen eine Weiterbildung im Immobilienbereich mit (Immobilien-Bewirtschafter, Immobilien-Treuhänder oder vergleichbar). In der Immobilienbranche blicken Sie auf Leistungsausweise in einer Führungsaufgabe mit etabliertem Know-how in der Bewirtschaftung zurück und haben Freude an einem dynamischen Umfeld, in dem Sie einen aktiven Beitrag zum weiteren Wachstum leisten können. Ein solides lokales Beziehungsnetz sowie Markt-Know-how sind von grossem Nutzen. Als gewinnende und teamfähige Führungspersonlichkeit mit ausgewiesener Dienstleistungsorientierung bringen Sie einen hohen Grad an Eigeninitiative mit. Eine vorausdenkende Arbeitseinstellung, Ausdauer sowie ein hoher Leistungsanspruch an sich selbst runden Ihr interessantes Profil ab. Sie sind flüssend in Deutsch und Englisch, Französischkenntnisse wären ein grosser Vorteil.

Wenn Sie an dieser spannenden Schlüsselposition interessiert sind, freut sich Frau Silvia Coiro auf die Zustellung Ihrer vollständigen elektronischen Bewerbungsunterlagen mit dem Betreff: Referenz 3089 an [info@schillingpartners.ch](mailto:info@schillingpartners.ch).

schilling partners ag – Prime Tower – Hardstrasse 201 – 8005 Zürich – +41 44 366 63 00